

Lichtblick

Römisch-katholisches Pfarrblatt
Nordwestschweiz

24. Januar bis 6. Februar

03/2026

Siggenthal – Wasserschloss

Sonntag – ein Stück Freiheit

Die Gesellschaft wird nicht freier, wenn sie auch am Sonntag shoppen kann, ist Philosophin Florence Quinche überzeugt.

Seiten 2 bis 3

Freunde treffen, in der Natur sein oder Sport treiben. Das machen Schweizerinnen und Schweizer am Sonntag am liebsten.

Seite 4 und 5

Ein freier Tag für alle

Die Philosophin und Ethikerin Florence Quinche plädiert für die Einhaltung der Sonntagsruhe. Nicht zuletzt wegen des gesellschaftlichen Zusammenhalts.

Was ist das Besondere am Sonntag?

Er ist der einzige Tag, an dem alle frei haben. Dieser Tag bietet die Möglichkeit, andere Menschen zu treffen: Familienmitglieder, Freunde. Ganz wichtig ist auch, dass wir an diesem Tag gesellschaftliche Grenzen überwinden können. Nehmen Sie zum Beispiel einen Chor oder einen Gottesdienstbesuch oder eine Aktivität in einem Quartierverein; an diesen Orten treffen wir auf Menschen, mit denen wir sonst in unserem Alltag nicht viel zu tun hätten. Während der Woche sind wir immer mit irgendetwas beschäftigt, das wir tun müssen. Am Sonntag können wir frei wählen, was wir tun wollen. Es geht hier also auch um Freiheit. Psychologisch ist es wichtig, über Zeit frei verfügen zu können.

Eine Standesinitiative aus Zürich will die Ladenöffnungszeiten am Sonntag ausweiten von heute vier auf zwölf Sonntage. Die Gesellschaft habe ein wachsendes Bedürfnis, zeitlich flexibel einkaufen zu können. Wann ist es

Die Philosophin Florence Quinche leitet die neu geschaffene Dienststelle «Ethik und Gesellschaft» seit Juni vergangenen Jahres.



Quelle: Avg

geboten, auf ein gesellschaftliches Bedürfnis einzugehen?

Wenn die Läden öfter am Sonntag offen sind, müssen die Verkäuferinnen und Verkäufer öfter am Sonntag arbeiten. Diese Menschen sind auch Mütter und Väter und können dann den freien Tag nicht mit ihrer Familie verbringen. So sind nicht nur sie betroffen von der Sonntagsarbeit, sondern auch ihre Kinder. Menschen, die im Detailhandel arbeiten, haben eher niedrige Löhne, oft arbeiten sie in Teilzeit und haben vielleicht mehrere Arbeitsstellen, auf die sie angewiesen sind. Wir sollten diese Menschen schützen vor problematischen Arbeitsbedingungen: Ihre Arbeitsqualität darf uns nicht egal sein. Es geht nicht nur um das Konsumbedürfnis einer Gruppe. Aus christlicher Sicht müssen wir auch an unsere Nächsten denken.

Die parlamentarische Initiative «Mehr Gestaltungsfreiheit bei der Arbeit im Homeoffice» will die Bewilligungspflicht für die Arbeit zu Hause am Sonntag abschaffen. Was bedeutet das für den Sonntag?

Das ist ein grosses Problem. Wenn wir zu Hause immer arbeiten können, dann verschwindet die Grenze zwischen Arbeit und Privatleben. Ausserdem ist die Arbeit im Homeoffice unsichtbar und schlecht kontrollierbar. Eine Studie der Universität Bern hat gezeigt, dass Sonntagsarbeit und Arbeit am Abend viele gesundheitlichen Konsequenzen zur Folge haben. Zu wenig Pausen schaden der Gesundheit.

Die Sonntagsarbeit betrifft aber nicht nur den Detailhandel. Es gibt viele Berufsgruppen, die am Sonntag arbeiten müssen.

Auch im Tourismus oder im Gastgewerbe arbeiten neben den Bereichen Gesundheit, Sicherheit, Verkehr, Medien oder Kultur viele Menschen am Sonntag. Die Wirtschaft versucht seit Jahren die Arbeit auf den Sonntag auszuweiten. Vor rund zehn Jahren wurden die Öffnungszeiten der Läden in den Bahnhöfen liberalisiert. Mit kleinen, aber beständigen Schritten versucht die Wirtschaft, diese Entwicklung voranzutreiben.

Führt diese Liberalisierung zu mehr Umsatz?

Das ist nicht erwiesen. Der Konsum erstreckt sich vermutlich einfach über mehr Tage. Die Menschen haben ja nicht plötzlich mehr Geld zur Verfügung.

«Das menschliche Leben hat viele Dimensionen.

Die Arbeit ist nur eine davon.»

Bis jetzt sind vier Sonntagsverkäufe erlaubt. Die Initiative will die Verkäufe auf zwölf Sonntage ausdehnen. Lehnen Sie die Sonntagsverkäufe grundsätzlich ab, oder ist das eine Frage des Masses?

Anfänglich waren die Sonntagsverkäufe in der Weihnachtszeit. Hier kann ich nachvollziehen, dass es vielleicht mehr Zeit braucht, um die Einkäufe zu machen. In einer Gesellschaft muss man Kompromisse machen. Vier Sonntagsverkäufe sind ein Kompromiss, besser wären keine Verkäufe.

Welche Werte stehen hinter einem freien Sonntag?

Das menschliche Leben hat viele Dimensionen. Die Arbeit ist nur eine davon. Menschen wollen in der Natur sein, Sport treiben oder Kultur schaffen, sie wollen ihre Familien sehen oder mit Freunden zusammen sein. Das braucht alles seine Zeit.

Die Initianten argumentieren mit der Freiheit, dann einzukaufen, wenn man möchte. Was hat es mit dieser Freiheit auf sich?

Die Freiheit, jederzeit einkaufen zu können, geht auf Kosten der Freiheit der Menschen, die dann arbeiten müssen. Wir haben in der Gesellschaft als Ganzes dadurch also nicht mehr Freiheit. Ausserdem wird so das Gefälle grösser zwischen den Menschen mit viel und wenig Geld. Es ist eine Grundannahme in unserer Gesellschaft, dass Geld Freiheit schenkt. Freiheit müssen wir jedoch in anderen Bezügen denken. Wenn Geld keine Rolle spielt, etwa in

Dienststelle «Ethik und Gesellschaft»

Vox Ethica

Die Dienststelle Vox Ethica «Ethik und Gesellschaft» hat gemeinsam mit der Sonntagsallianz das Argumentarium «Zur Verteidigung des Rechts auf sonntägliche Ruhezeit» erarbeitet.

Die Dienststelle erarbeitet Grundlagen und Informationen zu ethischen Fragestellungen der Gesellschaft aus christlicher Sicht. Ausserdem vernetzt sie sich national und international in Bezug auf sozial-, bio- und umweltethische Fragen. Die Kommissionen «Bioethik» und «Justitia et Pax» der Schweizer Bischofskonferenz bilden einen Teil dieser Dienststelle und leisten als Expertengremien ihren Beitrag.

Die Schweizer Bischofskonferenz (SBK), die Römisch-Katholische Zentralkonferenz der Schweiz (RKZ) und Fastenaktion sind die Trägerorganisationen der Dienststelle «Ethik und Gesellschaft». Sie befindet sich in den Räumen des Generalsekretariats der SBK in Fribourg.

der ehrenamtlichen Arbeit, dann gibt es auch kein Gefälle zwischen den Menschen. Das wäre einer der Vorteile einer konsumfreien Zeit, der ebenfalls den gesellschaftlichen Zusammenhalt stärkt.

Doch unsere Freizeit ist ebenfalls dominiert von kommerziellen Angeboten. Die Oper, das Theater, das Hallenbad, der Fussballmatch kosten Geld.

Daneben gibt es aber auch Quartierzentren mit kostenlosen Angeboten: Gemeinsam wandern, kochen, spielen, singen, ohne dass es etwas kostet.

Unsere Gesellschaft ist divers. Es gibt verschiedene religiöse Zugehörigkeiten mit verschiedenen Gebetszeiten. Macht es Sinn am Sonntag festzuhalten?

Wichtig ist, dass es einen gemeinsamen freien Tag gibt. Der Sonntag ist hier der freie Tag, weil wir in einem christlich geprägten Land leben, und Christinnen und Christen die grösste religiöse Gruppe sind.

In Ihrer Stellungnahme zur Initiative argumentieren Sie auch mit dem Recht zur Religionsausübung. Der Kirchgang am Sonntag nimmt in der Schweiz

jedoch immer mehr ab. Die Religionsausübung ist nicht das stärkste Argument gegen die Liberalisierung der Sonntagsarbeit.

Dennoch ist es wichtig, immer die Freiheit zu haben, seine Religion auszuüben. Ich würde sogar argumentieren, dass wir allen religiösen Gemeinschaften die Freiheit geben sollten, ihre Religion zu ihren Zeiten auszuüben. Für mich sind das zwei verschiedene Argumente: Einerseits geht es um einen gemeinsamen freien Tag für alle und den gesellschaftlichen Zusammenhalt, und andererseits um die Möglichkeit seine Religion auszuüben.

Im Jahr 321 n. Chr. wurde der Sonntag zum allgemeinen Ruhetag im Römischen Reich, basierend auf dem dritten Gebot. Welches waren damals die Gründe zur Einführung?

Zu dieser Zeit haben sich Christinnen und Christen vor Sonnenaufgang zum Gottesdienst vor der Arbeit getroffen. Mit der Einführung des Sonntags konnten sie sich einmal in Ruhe während des Tages treffen. Ausserdem hatte dies den Nebeneffekt, dass die Religionsausübung sichtbar und damit öffentlich wurde. So kam das Christentum ans Tageslicht. Auch damals war die Idee, dass ein gemeinsamer Tag mit gemeinsamen Ritualen im ganzen römischen Reich einen einigenden Effekt haben würde. Diese Vorstellung des gesellschaftlichen Zusammenhalts durch den Sonntag gibt es also schon sehr lange.

Interview: Eva Meienberg

Einer der Vorteile von konsumfreier Zeit ist, dass das Gefälle zwischen Menschen mit viel und solchen mit weniger Geld abnimmt. Das stärkt den gesellschaftlichen Zusammenhalt.



Quelle: Roger Wehrli

Kein Tag wie jeder andere

Der Sonntag ist der Ur-Feiertag der Christen und bietet bis heute die Chance zu Gemeinschaft



Quelle: Roger Wettli

Wandern, Spazieren und Freunde treffen sind die Tätigkeiten, denen Schweizerinnen und Schweizer am Sonntag am liebsten nachgehen.

Der Sonntag ist ein Tag, an dem vieles möglich ist. Ausschlafen, ausgiebig frühstücken und in Ruhe die Zeitung lesen. Aufbrechen zu einer Wanderung, zu einem Tag im Schnee oder einem Besuch bei Freunden. Oder zur Kirche spazieren, Gottesdienst feiern und für einen Schwatz auf dem Kirchenplatz verweilen.

Im vergangenen November veröffentlichte das Bundesamt für Statistik BFS die Ergebnisse der Untersuchung «Kultur- und Freizeitverhalten in der Schweiz 2024», eine Erhebung, die alle fünf Jahre gemacht wird. In dieser Untersuchung zeichnet das BFS ein Bild des Kultur- und Freizeitverhaltens in der Schweiz nach der Pandemie.

Raus in die Natur, rein ins Museum

Die meisten Menschen in der Schweiz nutzen den Sonntag für das Treffen von Freunden, für Spaziergänge und Wanderungen in der Natur oder für Sport. 90 Prozent der Bevölkerung nennen eine dieser Tätigkeiten als regelmässige Freizeitaktivität. Im kulturellen Bereich sind Ausflüge zu Denkmälern und historischen Stätten bei den Schweizerinnen und Schweizern beliebt. Zusammen mit Konzerten,

Museen und Ausstellungen wurden sie von 60 bis 75 Prozent der Bevölkerung zwischen ein und siebenmal jährlich besucht.

Die Pandemie habe einen gewissen Rückzug ins Private begünstigt, schliesst das BFS aus den Daten. 2024 gingen die Besuche in Kultureinrichtungen und die Freizeitaktivitäten ausserhalb der eigenen vier Wände im Vergleich zu 2019 zurück. Individuelle kulturelle und kreative Aktivitäten im Amateurbereich sind dafür in den letzten fünf Jahren sprunghaft angestiegen. Die Schweizerinnen und Schweizer fotografieren, zeichnen oder malen häufiger, 15 Prozent der Befragten töpfert regelmäßig, 14 Prozent tanzen. In der jungen Bevölkerung tanzt sogar jede fünfte Person.

9% der Katholiken im Gottesdienst

Laut dem Schweizerischen Pastoralsoziologischen Institut SPI finden in der Schweiz jeden Sonntag rund 2300 römisch-katholische Gottesdienste statt. Das Bundesamt für Statistik hat in der Untersuchung «Religion und Spiritualität in der Schweiz» im Jahr 2024 untersucht, wie viele Menschen hierzulande religiöse Praktiken ausüben. Insbesondere der Besuch von Gottes-

diensten habe im Vergleich zu vor zehn Jahren deutlich abgenommen, hält das BFS fest. Die Häufigkeit der Teilnahme an religiösen Veranstaltungen oder Gottesdiensten variiert nach Religionszugehörigkeit. Während ein Fünftel der Musliminnen und Muslime mindestens wöchentlich an einer religiösen Veranstaltung teilnimmt, ist dies nur bei neun Prozent der Angehörigen der römisch-katholischen Kirche der Fall.

Biografie berücksichtigen

Am Beispiel unserer Nachbarländer Deutschland und Österreich, wo zweimal jährlich die Gottesdienstbesucher gezählt werden, lässt sich der Rückgang des Gottesdienstbesuchs über einen längeren Zeitraum aufzeigen. Im Jahr 1950 nahm die Hälfte der Deutschen Katholiken an den Zählsonntagen am Gottesdienst teil, 1975 war es noch ein Drittel, 1990 ein Fünftel und im Jahr 2015 noch etwas mehr als 10 Prozent.

Der Kirchenbesuch am Sonntag hat starke Konkurrenz. Viele Freizeitanbieter konzentrieren sich auf das Wochenende. Der Theologe Björn Szymanowski vom Zentrum für angewandte Pastoralforschung an der Universität Bochum betonte schon in einem Interview im Jahr 2017: «Die Menschen überlegen sich gut, wie sie ihre Freizeit verbringen. Die Kirche muss da auch Angebote einbringen, die sich an der Biografie der Menschen orientieren.»

Christlicher Ur-Feiertag

Dass der Sonntag in den meisten westlichen Staaten als letzter Tag der Siebentagewoche gilt, ist in der ISO-Norm 8601 offiziell festgelegt. Das Liturgische Institut erklärt auf seiner Website, dass das nicht immer so war: «Am Anfang der christlichen Tradition steht der Sonntag als erster Tag der Woche wie im jüdischen Siebentage-Zyklus. Der erste Tag nach dem Sabbat wurde zum christlichen Ur-Feiertag, weil an ihm gemäss biblischer Überlieferung die Auferstehung Christi stattgefunden hat. Dieses Ursprungsereignis des christlichen Glaubens feiern die Christen, wenn sie am Sonntag zum Gottesdienst zusammenkommen.»

Ausfliegen und einkehren

Ökumenische Bergkapelle auf dem Weissenstein: 1981 auf dem solothurnischen Hausberg errichtet. Die Kapelle ist eine für alle Menschen offene Stätte der inneren Einkehr. Sie ist der Ökumene verpflichtet und dem Landespatron Bruder Klaus geweiht.

Sulpergkapelle Wettingen: Für Gipfelstürmer: 369 Stufen führen auf der Nordseite des Wettinger Sulpergs hinauf in den Wald zur 1749 erbauten Marienkapelle.

Loretokapelle Achenberg: Ein Spaziergang über den Achenberg zwischen Klingnau und Zurzach lässt sich bestens verbinden mit einem Besuch in der Kapelle, die tagsüber geöffnet ist.

Ref. Kirche St. Arbogast Muttenz: Im Dorfkern von Muttenz steht die einzige historische Wehrkirche der Schweiz. Ihre ältesten Schichten stammen aus dem 4. Jahrhundert. Die Wandmalereien und die besondere Akustik machen den Aufenthalt zu einem Erlebnis.

Schlosskapelle Böttstein: Kenner der Kapellenlandschaft halten die Kapelle mit ihren Stuckaturen für die schönste im Aargau. Offen von Mo-So, 9–17 Uhr. www.kapelle-boettstein.ch

Chance zu Gemeinschaft

Der Sonntag ist seit der frühen Kirche der Tag der Gemeindeversammlung und dadurch zum unterscheidenden Zeichen der Christen geworden. Die Theologin Andrea Krogmann schreibt dazu auf liturgie.ch: «Die Kirche hat den Sonntag als Zentrum für die Spiritualität und das Leben der Gläubigen wiederentdeckt, und auch heute ist der christliche Sonntag geprägt durch das Element der gemeinsamen Feier, deren Kernstück die Eucharistie ist.» Die gesellschaftlichen Veränderungen haben aus dem Sonntag einen Teil des Wochenendes gemacht, das vor allem durch individuelle Entspannung und zahlreiche Freizeitaktivitäten geprägt ist. Auch wenn das christliche Profil des Sonntags in der öffentlichen Wahrnehmung verwischt, betont Andrea Krogmann: «Gerade der Sonntag und das Feiern des Gottesdienstes bietet die Chance zu Gemeinschaft und kann den Menschen frei machen für die anderen Dimensionen des Lebens als jene der täglichen Arbeitswelt.»

Marie-Christine Andres

Kolumne

Buona domenica*

Ja, mein Vorname ist Domenica und heisst übersetzt aus dem Italienischen Sonntag. Nein, ich bin nicht an einem Sonntag geboren. Und ja, als Kind wurde ich wegen diesem fremden Namens immer wieder gehänselt. Ich habe mich jedoch seit langem mit meinem Taufnamen versöhnt. Heute schätze ich ihn. Er erinnert mich an meine südtirolische Grossmutter und an den heiligen Dominikus, nach denen ich benannt wurde.

In unserer Welt hat der Sonntag als Ruhetag einen hohen Stellenwert. Das beschäftigt mich, denn ich erlebe längst nicht jeden Sonntag als ruhigen Tag. Immer wieder treiben mich verschiedene Gedanken und Fragen um: Was soll man am Sonntag ruhen lassen? Verpflichtungen und Arbeit? Und wer darf ruhen? Ruhetag hin oder her: In unseren Breitengraden steht an diesem biblischen siebten Tag die Welt nicht still. Wer übernimmt jeweils sonntags all die Care-Arbeit? Die medizinische Versorgung? Wer kümmert sich um Sicherheit? Wer organisiert die vielen kulturellen und sportlichen Veranstaltungen? Und wer schafft im christlichen Umfeld die kirchlichen und feierlichen Angebote?

Trotzdem freue ich mich regelmässig auf diesen, «meinen» Wochentag. Ich freue mich auf freundliche Stunden in der Familie, auf entspannte Spaziergänge in der Natur und Zeit, für all das, was an Werktagen zu kurz kommt. In diesem Sinne: «Buona domenica!»

*(italienischer Sonntagswunsch)



Domenica Continisio Holenstein

Bad Zurzach

Bildquelle: zVg

Stina Schwarzenbach spricht seit einem Jahr das Wort zum Sonntag zur Primetime.



Ich hätte gern mehr Sonntag

Stina Schwarzenbach arbeitet als Pfarrerin oft am Sonntag. Gerade deshalb hat sie den ersten Tag der Woche gern. Die Idee für das Wort zum Sonntag findet die vierfache Mutter im Alltag.

Was bedeutet Ihnen persönlich der Sonntag?

Stina Schwarzenbach: Ich hätte ihn eigentlich gern, aber in unserem Familienleben ist er negativ besetzt. Unsere vier Kinder sagen manchmal: «Der Sonntag ist der blödeste Tag der Woche.» Das hat wohl damit zu tun, dass sie Sonntags oft lernen müssen. Ich habe die Sonntage gern, an denen ich Gottesdienste gestalte. Das macht zwar auch Stress. Es gibt eine Anspannung vorher. Aber wenn es dann gut gelaufen ist, gibt mir der Gottesdienst viel, und danach geht es mir gut. Im Gottesdienst lebe ich meine Spiritualität. Ich hätte gerne mehr Sonntag, also mehr Sonntagsgefühl.

Wie wurden Sie Sprecherin vom Wort zum Sonntag?

Das ist kein Amt, auf das man sich bewerben kann. Ich wurde angefragt. Das Team der Sprecherinnen und Sprecher setzt sich immer aus zwei katholischen, zwei reformierten und einer christkatholischen Person zusammen. Alle zwei Jahre wird es von den jeweiligen Beauftragten für Radio und Fernsehen der

Landeskirchen ausgewählt. Es gab ein offizielles Casting, bei dem noch eine Handvoll Menschen übrigblieben. Wer von ihnen die neue Sprecherin oder der neue Sprecher wird, entschieden die Beauftragten gemeinsam mit der Religionsredaktion von SRF.

Wie finden Sie Ihre Ideen für das Wort zum Sonntag?

Meine Ideen finde ich im Alltag. Was genau aus der Idee wird, weiß ich erst, wenn ich mich mit ihr an den Tisch setze und zu schreiben beginne.

Ich arbeite sehr kurzfristig und spontan. Nächste Woche gestalte ich das Wort zum Sonntag, heute weiß ich aber noch nicht, worüber ich dann sprechen werde. Meistens überlege ich mir das am Ende der Vorwoche. Bis Dienstagmittag in der Woche der Aufnahme muss ich jeweils einen Entwurf beim zuständigen Redaktor abgeben. Am Freitag nehmen wir auf, am Samstag wird ausgestrahlt. Das Schwierige dabei ist: Es handelt sich um ein mündliches Format, das möglichst spontan wirken sollte. Gleichzeitig muss der

Beitrag aber schriftlich für den Teletext vorliegen.

Welche Vorgaben haben Sie?

Das einzige harte Kriterium ist die Länge des Textes. Ich darf vier Minuten nicht überschreiten. Beim Thema bin ich frei. Das ist ein großes Privileg. Es gibt wenig Formate im Fernsehen, in denen das so ist. Selbstverständlich muss der Beitrag den Statuten des Senders entsprechen. Die Beiträge dürfen etwa nicht diskriminierend sein. Von kirchlicher Seite habe ich keine Vorgaben. Würde ich irgendetwas ganz Schräges erzählen, dann würde sich sicher jemand von der Kirche melden, aber im Voraus gibt es keine Vorgaben. Wenn ich unsicher bin, wie ein Beitrag ankommen wird, kann ich das Thema mit den Beauftragten für Radio und Fernsehen oder mit den Redaktorinnen und Redaktoren der Religionsredaktion besprechen.

Besprechen Sie Themen und Texte auch im Sprecher/innen-Team?

Beim Wort zum Sonntag nach dem Unglück in Crans-Montana haben wir uns beispielsweise

Schwerpunkt Sonntag

zusammengesetzt und über den Text gesprochen. Von einem ehemaligen Sprecher weiß ich, dass er seinen Text immer mit fünf Freunden analysiert hat.

Für wen schreiben Sie das Wort zum Sonntag?

Ich stelle mir vor, wie die Zuschauerinnen und Zuschauer am Samstagabend auf dem Sofa sitzen und schon parat sind für den Krimi, den sie schauen wollen. Doch dann kommt das Wort zum Sonntag. Diese Menschen zu erreichen ist meine grosse Herausforderung. Zum Glück treffe ich immer mehr Leute, welche die Sendung schauen und mir davon berichten. Manchmal stelle ich mir diese Menschen vor oder auch Gemeindemitglieder oder meine Familie und Bekannte. Und ich überlege, wie wir bei einem Abendessen über mein Thema sprechen würden.

Wie viel persönliche Haltung darf oder muss ein Wort zum Sonntag haben?

Es darf viel persönliche Haltung haben. Ich glaube sogar, dass das Wort zum Sonntag persönliche Haltung haben muss, weil es sonst blass bleibt. Ich stehe vor der Kamera mit mei-

nem Gesicht und meinem Namen. Wenn ich etwas sage, das den Zuschauerinnen und Zuschauern nicht passt, dann gehen sie nicht zur Kirche und sagen: <Ihre Vertreterin hat etwas Dummes gesagt>, sondern dann kommen sie zu mir. Ich finde, persönliche Haltung hat bei dieser Sendung Platz, aber immer im Bewusstsein, dass es auch andere Haltungen gibt.

Bekommen Sie Rückmeldungen?

Ich bekomme immer zwischen fünf und zehn Rückmeldungen, manchmal mehr, meistens per E-Mail, obwohl der Sender meine E-Mail-Adresse nicht veröffentlicht. Die Menschen wollen mir schreiben und suchen meine Adresse. Ich beantworte alle Zuschriften. Oft bedanken sich die Schreibenden bei mir und erzählen auch etwas von sich. Das ist schön. Manchmal werde ich auch gebeten, den Text zu versenden, etwa für die betagte Mutter. Vielleicht bin ich ein bisschen feige, aber ich halte mich mit provokativen Themen zurück. Ich mag mich der Kritik, die heute oft brutal ist, nicht aussetzen.

Wie routiniert oder nervös sind Sie bei den Aufzeichnungen?

Ich spreche das Wort zum Sonntag seit einem Jahr und langsam bekomme ich Routine. Nun kenne ich mich im Fernsehstudio aus. Gleichzeitig bleibt die Nervosität, weil ich den Text auswendig sprechen muss. Ich habe keinen Teleprompter, der mir hilft. Das erstaunt viele Menschen. Die Aufnahme wird nicht geschnitten, das bedeutet, dass ich jedes Mal wieder vorne anfangen muss, wenn ich aus dem Text falle. Zum Glück sind bei der Aufnahme nur jemand von der Regie und jemand vom Ton dabei. Die Fernsehmenschen sind sehr nett. Etwas mit ihnen zu plaudern, hilft gegen meine Nervosität.

Interview: Leonie Wollensack

Krimi statt Wort zum Sonntag, Sportveranstaltung statt Gottesdienst: Kirchliche Angebote am Wochenende sehen sich einer starken Konkurrenz durch Freizeit- und Unterhaltungsangebote ausgesetzt.



Mehr Platz für jüdische Geschichte und Gegenwart

Vor zwei Monaten hat das Jüdische Museum Schweiz in Basel an seinem neuen Standort eröffnet. Das neue Haus bietet doppelt so viel Ausstellungsfläche wie vorher und erweitert die Möglichkeiten zum Austausch mit dem Publikum.

Der Ort, an dem sich das Jüdische Museum seit Ende November 2025 befindet, passt. Das Holzhaus an der Vesalgasse 5 liegt ganz in der Nähe des Spalentors. Durch dieses Tor betraten im Mittelalter die Jüdinnen und Juden aus dem Elsass die Stadt Basel. In der näheren Umgebung befinden sich mehrere Synagogen, und unter dem nahen Petersplatz lag einst auch der Friedhof der ersten jüdischen Gemeinde.

Ein Kunstwerk prägt den Vorplatz

An der Eingangsfront begrüßt ein besonderes Kunstwerk die Besuchenden. Es ist eine Collage des Künstlers Frank Stella, die der Architekt Roger Diener in grösserem Massstab aus Holz nachgebaut hat. In einem Buch entdeckte der Künstler Frank Stella Vorkriegsfotografien prächtiger Holzsynagogen, die in vielen Kleinstädten Osteuropas standen. Fast alle waren in Pogromen oder von den Nazis



Quelle: Marie-Christine Andries

Nadia Guth Biasini (links), Präsidentin des Museumsvereins und Tochter der Museumsgründerin, mit Direktorin Naomi Lubrich vor dem neuen Haus des Jüdischen Museums der Schweiz in Basel.

Dieser Ring mit der Abbildung des siebenarmigen Leuchters wurde im Jahr 2001 bei Ausgrabungen im römischen Augusta Raurica gefunden. «In der römischen Antike lebten Christen und Juden miteinander», sagt Naomi Lubrich.



Quelle: Marie-Christine Andries

zerstört worden. Inspiriert von den Bildern schuf Stella Skizzen, Collagen, Gemälde und Skulpturen. Eine dieser Collagen ist das 1973 entstandene Werk «Jeziory», benannt nach einer Kleinstadt im heutigen Belarus, dessen Nachbau nun den Eingang des Museums und den Platz davor prägt.

Holz als Leitmotiv

Die Geschichte der Holzsynagogen und das Werk von Frank Stella werden in der Sonderausstellung im Erdgeschoss gezeigt. So verbindet das Museum Außen- und Innenraum und schafft die Verbindung von den aus Holz gefertigten Synagogen zu den robusten Balken des neuen Hauses. Der Umbau der 170 Jahre alten Liegenschaft, die weder über eine Heizung noch über Wasser oder Strom verfügte, hat aus dem ehemaligen Tabaklager ein Haus

gemacht, dessen Räume dank dem dunklen Holz Geborgenheit und Wärme ausstrahlen.

Positive Rückmeldungen

Nadia Guth Biasini ist Präsidentin des Museumsvereins und Tochter der Museumsgründerin Katia Guth-Dreyfus. Naomi Lubrich ist seit 2015 Direktorin des Jüdischen Museums. Bei beiden ist die Freude über den gelungenen Umbau und die Möglichkeiten am neuen Ort gross. Nadia Guth Biasini sagt: «Seit der Wiedereröffnung kommen regelmässig zwischen 60 und 90 Besucherinnen und Besucher pro Tag. Die Rückmeldungen sind sehr positiv.» Naomi Lubrich weiss zudem die grössere Ausstellungsfläche und die optimalen Lagerbedingungen für die Sammlung sehr zu schätzen: «Im Erdgeschoss haben wir nun Platz für Sonderausstellungen und Veranstaltungen. Wir

Zu Besuch im Jüdischen Museum

können dort etwa 150 Gäste empfangen. Kinder können in einem eigenen Workshopraum arbeiten und gestalten.»

Mehr Raum für aktuelle Themen

Auch die Dauerausstellung profitiert vom grösseren Raum. So bietet das Museum neu mehr Raum für die Aufarbeitung des Umgangs der Schweiz mit dem NS-Regime in Deutschland. Und Naomi Lubrich liegt ein weiterer Aspekt am Herzen: «Wir bilden neu auch das zeitgenössische Judentum ab. All die aktiven, innovativen jüdischen Gemeinden. Diese reflektieren sich selbst, hinterfragen ihre religiösen Positionen und sind sehr lebendig.» Nadia Guth Biasini ist es wichtig, dass das Jüdische Museum ein Museum für alle ist. Kinder, Erwachsene, Angehörige verschiedener Religionen sollen sich hier informieren können. «Egal, ob sich jemand eine Stunde lang einem bestimmten Thema widmet oder den ganzen Tag in der Ausstellung verweilt, das Museum bietet allen etwas», erklärt sie.

Judentum als Religion und Geschichte

Die Dauerausstellung unter dem Titel «Kult. Kultur. Kunst» zeigt auf zwei Etagen die Geschichte des Judentums vom römischen Altertum bis zur Gegenwart in der Schweiz. Im ersten Obergeschoss geht es um das Judentum als Religion. Während heute viele Menschen unter Einsamkeit leiden, pflegen und pflegen die jüdischen Gemeinden die Gemeinschaft. Zu betrachten ist hier zum Beispiel eine ausgerollte, neun Meter lange Thora-Rolle. Der handgeschriebene hebräische Text steht in Beziehung zu Werken an der Wand: zu Bildern von Pieter Bruegel oder Marc Chagall mit Szenen aus dem Alten Testament oder einem Filmausschnitt aus «Indiana Jones – Raider of the Lost Ark» von Steven Spielberg. Aus 401 Postkarten an den Basler Rabbi Arthur Cohn werden einige ausgewählte präsentiert. Hier können Besuchende die Schrift entziffern und entdecken, dass der Rabbiner auch die Funktion eines Sozialarbeiters hatte. Im zweiten Stock erzählen die Exponate vom Verhältnis der Schweizer Juden zur nichtjüdischen Umgebung – dem Zusammenleben, dem Streben nach Gleichberechtigung und den immer wiederkehrenden Wellen des Antisemitismus.

Reaktion auf den 7. Oktober 2023

Seit ihre Mutter im Jahr 1966 das Museum gegründet habe, sei der Austausch mit den Besuchenden gepflegt worden. Dieser Austausch ist Guth Biasini und Direktorin Lubrich auch heute wichtig – besonders jetzt, wo die Ereignisse in Israel und Gaza die öffentliche Aufmerksamkeit stark beschäftigen und der Antisemitismus zugenommen hat. Der Angriff auf Israel vom 7. Oktober 2023, als Hamas-Terroristen 1200 überwiegend jüdische Menschen ermordet sowie 250 Personen als Geiseln



Shai Azoulays Werk «Minyan» (hebr: Zählung) befasst sich mit dem Quorum von zehn Menschen (orthodox: Männer), deren Anwesenheit für den Gottesdienst nötig ist.

genommen hatten, hatte auch Auswirkungen auf das Jüdische Museum. Naomi Lubrich erinnert sich: «Lehrpersonen sagten ihren Besuch bei uns ab, mit der Begründung, sie könnten mit den Schülern in dieser politisch aufgeladenen Situation nicht in ein jüdisches Museum gehen.»

Mit Sachverständ antworten

Darauf reagierte die Museumsleitung mit einem ungewöhnlichen Angebot. Sie organisierte Führungen, die von einer Jüdin und einer Muslima gemeinsam geleitet werden. Muslimische Schülerinnen und Schüler konnten sich mit der Muslima, die ein Kopftuch trägt, identifizieren, und die Führungen funktionierten

als «Eisbrecher», wie Naomi Lubrich sagt. Die Führungen zeigten den Jugendlichen, dass das Schwarz-Weiss-Denken im Nahost-Konflikt nicht weiterhilft, sondern dass der Graubereich sehr gross ist.

An diesen Führungen haben seither etwa 50 Schulklassen teilgenommen. «Wir konnten damit eine Leerstelle füllen und mit Sachverständ auf viele Fragen antworten», sagt Naomi Lubrich. Diese jüdisch-muslimischen Führungen laufen weiter. Damit nimmt das Jüdische Museum seine gesellschaftliche Aufgabe wahr und fördert das Verständnis zwischen den Religionen.

Marie-Christine Andres

Aktuell

Jüdisches Museum, Vesalgasse 5, 4051 Basel. Offen Montag – Sonntag, 11–17 Uhr.
www.juedisches-museum.ch | Führungen jederzeit mit Anmeldung möglich

Aktuelle Anlässe im Jüdischen Museum:

Fr. 23. Januar, 18–2 Uhr, Museumsnacht Basel. Programm im Jüdischen Museum unter dem Motto «Neu. Alt. Bunt.» ab 18 Uhr. www.museumsnacht.ch

Do, 29. Januar, 18.30 Uhr: Buchpräsentation. Viktor Ullmann, «Der Kaiser von Atlantis oder Die Tod-Verweigerung» mit Faksimile der Quellen. Kostenlos. Anmeldung erwünscht an info@juedisches-museum.ch. Spontane Besuche sind willkommen, sofern Platz vorhanden ist.

Do, 5. Februar, 19 Uhr: Konzert UMRU-/unrest sowie Gespräch mit Daniel Kahn und Caspar Battegay zu jüdischer Musik von Georg Kreisler bis Leonard Cohen.
Eintritt: 20.– Fr. Anmeldung erwünscht an barbara.haene@juedisches-museum.ch

Missionen & Institutionen

Missioni Cattoliche Italiane

Aarau

Feerstrasse 2, 5000 Aarau
062 824 57 17
missione.aarau@kathaargau.ch
www.mci-aarau.ch
Lun 14–16.30, Mar/Gio 9–11.30 e
14–16.30, Ven 9–11.30

Sante Messe
Dom 25.1. 9.15 Zofingen, 11.30 Aarau, 17.30 Menziken. **Ven 30.1.** Sospesa S. Messa Aarau. **Dom 1.2.** 9.15 Zofingen, 11.30 Aarau. **Ven 6.2.** 18.00 Aarau.
Attività Ogni Lun Rosario ore 15 Strengelbach. **Sab 31.1.** 14.30 Scuola della Parola, Windisch (sala parr.). **Mer 4.2.** 14.00 Gr. Terza Età Aarau (Gartenzimmer).

Baden-Wettingen

Nordstrasse 8, 5430 Wettingen
056 426 47 86
missione@kath-wettingen.ch
Mar/Mer 9–12/14.30–17.30, Gio 9–12

Sante Messe
Sab 24.1. 17.30 Baden (bilingue), 19.30 Kleindöttingen. **Dom 25.1.** 11.00 Wettingen, S. Antonio. 18.00 Spreitenbach, Ss. Cosma e Damiano. **Sab 31.1.** 17.30 Baden. 19.30 Kleindöttingen.
Dom 1.2. 9.00 Bad Zurzach, S. Verena. 11.00 Wettingen, S. Antonio. Accogliamo con gioia don Diego Poli. 18.00 Neuenhof, S. Giuseppe.

Scuola della Parola 2026: Tema: I Vangeli del Risorto. Incontri 14.30–17.31. Windisch – Centro Parrocchiale S. Maria, Hauserstr. 18. **28.2.** Windisch – Centro Parrocchiale Herz Jesu, Bahnhofstr. 23. **14.3.** Wettingen – Centro Parrocchiale S. Antonio, Zentralstr. 59.

Info-Online: <https://www.lichtblick-nw.ch> – Aktuelle Ausgabe – pag.10: informazioni celebrazioni in lingua italiana

Brugg

Hauserstrasse 18, 5210 Windisch
056 441 58 43
missione.brugg@kathaargau.ch
Lun/Mar/Mer e Gio 9–12

Sante Messe
Sab 24.1. 19.00 Frick. **Dom 25.1.** 11.00 Brugg, 18.00 Rheinfelden. **Mar 27.1.** 19.00 Windisch. **Dom 1.2.** 11.00 Windisch, 18.00 Rheinfelden. **Mar 3.2.** 19.00 Windisch. **Ven 6.2.** 19.00 Stein, Adorazione Eucaristica.
Attività Ogni martedì ore 19.30 Santo Rosario, Windisch. Scuola della Parola: **Mer 21.1.** 19.00 Windisch. **Sab 31.1.** 14.00 Windisch.

Wohlen-Lenzburg

Chilegässli 3, 5610 Wohlen
056 622 47 84
missione.wohlen@pr14.ch
Lun/Mar 9–11, Gio/Ven 15–18
Facebook: Missione Cattolica di Lingua Italiana Wohlen-Lenzburg

Stützpunkt
Bahnhofstrasse 23, 5600 Lenzburg, 062 885 06 10
Lun 14.30–17.30, Mer/Gio 9–11
Missionario: Don Luigi Talarico
Collaboratrici pastorali: Sr. Mietka Dusko, Sr. Aneta Borkowska
Segretaria: Daniela Colafato-Faggiano
Presidente Consiglio Pastorale: Gaetano Vecchio
Le Celebrazioni sono riportate nelle pagine Parrocchiali, nell'Agenda Pastorale 2026 o sulla pagina Facebook.

Misión de Lengua Española

Misión Católica de lengua Española
Feerstrasse 2, 5000 Aarau
062 824 65 19/ 079 824 29 43
mcle@kathaargau.ch
www.ag.mcle.ch

Martes 10–12.30 y 14–17.30. Jueves

10–12.30. Viernes 10–12.30

Misionero: P. Juan José González Espada

Coordinadora pastoral: Dulce María Galarza

Secretaria: Natalia Weber-García

Músico: Marco Wunsch

Misas dominicales

Baden 9.30 y Källiken 12.00.

También celebramos misas, una vez al mes: En **Mellingen, Wohlen, Brugg y Bremgarten**, consultar horario en la página web. En la página web de la Misión encontrarán información sobre todos los eventos previstos. ¡Les animamos a participar!

Misioni Katolik Shqiptar Nena Tereze

Feerstrasse 10, 5000 Aarau

062 822 84 94

alba.mission@kathaargau.ch

www.misioni-aarau.ch

Kontakto

Misionari: Don Pal Tunaj

Bashkëpunëtore pastorale: Motër Anamaria Mataj

Sekretaria: Berlinda Kuzhnini

Gottesdienste – Meshët

25.1. 12.30 Aarau; Ruzarja 13.00, Mesha e Shenjtë, Aarau 13.30, Zollikofen 17.00. **1.2.** Pagëzim 12.30 Aarau; Ruzarja 13.00, Mesha e Shenjtë, Aarau 13.30, Zollikofen 17.00. **2.2.** Mesha e Shenjtë, Schöftland 19.30 (Bekimi i fytit).

Missão Católica Portuguesa

Padre Marquiano Petez

Grendelstrasse 25, 5408 Ennetbaden

056 555 42 40
marquiano.petez@kathaargau.ch

Missas em português

Ennetbaden, Kirche St. Michael, Grendelstr. 25: 1° 2° 3° e 4° Domingo, 12.00
Zofingen, Kirche Christkönig, Mühlethalstr. 13: 2° e 4° Domingo, 15.30

Hrvatska Katolička Misija

Hrvatska katolička misija Aargau
Römisch-Katholische Kirche im Aargau
Bahnhofplatz 1, 5400 Baden
062 822 04 74
www.hkm-aargau.ch
facebook.com/hkm-aargau –
www.instagram.com/hkmaargau

Gottesdienste – Mise

Sub 24.1. misa i vjeronauk, Rheinfelden
17.45. Ned 25.1. misa , Buchs 9.30,
Wettingen 12.30, Menziken 16.00. **Čet 29.1.** krunica, Wettingen 19.30. **Pet 30.1.** krunica, Oberentfelden 19.30. **Sub 31.1.** krštenje, Rheinfelden 16.00. **Ned 1.2.** misa, Buchs 9.30, Wettingen 12.30, Zofingen 16.00. **Čet 5.2.** krunica, Wettingen 19.30. **Pet 6.2.** krunica, Oberentfelden 19.30.

Duszpasterstwo Polonijne

Polenseelsorge
Dorfstrasse 11, 5442 Fislisbach
056 491 00 82
polenseelsorge@kathaargau.ch

Msze swiete

25.1. Msza sw. 13.00 Birmenstorf. **28.1.** rozaniec 19.00 Birmenstorf. **1.2.** Msza sw. 13.00 Birmenstorf. **4.2.** rozaniec 19.00 Birmenstorf. **6.2.** pierwszy piątek miesiąca 19.00 Birmenstorf.

Gehörlosenseelsorge – Nordwestschweiz

Gehörlosenseelsorge – Nordwestschweiz
Sekretariat: Corinne Wyss
Feerstrasse 8, 5000 Aarau
062 832 42 89 (Mo–Fr 8.30–11.30Uhr)
gehoerlosenseelsorge@kathaargau.ch
kathaargau.ch/gehoerlosenseelsorge
Entdecken Sie jetzt das neue Jahresprogramm 2026 unter kathaargau.ch/gehoerlosenseelsorge

Fachstellen Landeskirche Aargau

Römisch-Katholische Kirche im Aargau
Feerstrasse 8, 5000 Aarau
062 832 42 72
landeskirche@kathaargau.ch
www.kathaargau.ch

Fachstelle Bildung und Propstei

056 438 09 40
bildungundpropstei@kathaargau.ch
www.bildungundpropstei

Die Propstei Wislikofen feiert ihr 50-Jahr-Jubiläum und begrüßt Samuel Bachofner als neuen Hoteldirektor

Im Jahr 1976 übertrug der Kanton Aargau die Propstei Wislikofen, das ehemalige Tochterkloster des Benediktinerklosters St. Blasien, an die Römisch-Katholische Kirche im Aargau. Seitdem vereint die Propstei Wislikofen Hotellerie, Gastronomie, Bildung mit spirituellen Angeboten und wurde mehrfach mit der höchsten Kategorie im «Swiss Location Award» ausgezeichnet. Im März übernimmt der diplomierte Hotelmanager Samuel Bachofner als Nachfolger von Marianne Beeler die Hoteldirektion. Das 50-jährige Jubiläum wird mit verschiedenen Veranstaltungen in diesem Jahr gefeiert. Reservieren Sie sich den Tag der offenen Tür am Sonntag, 14. Juni.

Alle Informationen über die Jubiläumsveranstaltungen: propstei.ch/jubilaeum

Propstei Wislikofen

Seminarhotel und Bildungshaus 5463 Wislikofen, 056 201 40 40 sekretariat@propstei.ch
www.propstei.ch

Fachstelle Katechese–Medien

Hohlgasse 30, 5000 Aarau
062 836 10 63
medienverleih@kathaargau.ch
www.aareka.ch
Montag bis Freitag: 9–11/14–17 Uhr

Neues Lehrmittel zu 500 Jahre Badener Disputation

Die Badener Disputation im Jahr 1526 war ein historischer Meilenstein für den Dialog zwischen den Konfessionen in der Schweiz. Zum 500-Jahre-Jubiläum 2026 wird sie unter dem Titel Disput(N)ation inszeniert – als Impuls für einen respektvollen Austausch in Zeiten von Polarisierung und globalen Krisen. Das Projekt will Geschichte lebendig machen, den gesellschaftlichen Dialog stärken und Menschen unterschiedlichster Herkunft einbinden. Interaktive, künstlerische und inklusive Formate setzen Zeichen für eine zukunftsfähige, solidarische Gesellschaft über das Jubiläumsjahr hinaus. Mehr dazu unter www.disputation.ch

Unter dem Titel «**Die Badener Disputation – konfessionelle Vielfalt damals, religiöse Vielfalt heute.**» haben die beiden Fachstellen der reformierten und katholischen Landeskirchen Aargau einen Lernweg zur Badener Disputation entwickelt zu Themen wie Dialog, Konfliktbewältigung und Meinungsvielfalt. Gemeinsam mit der Historikerin Dr. Ruth Wiederkehr wurde das Ereignis in die Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen übersetzt. Entstanden sind Impulse für eine aktualitätsbezogene Auseinandersetzung zur Reformationsgeschichte und Gegenwart. Es umfasst Ideen und Materialien für den Religionsunterricht und/oder die Katechese für Kinder und Jugendliche. Materialien sind ausleihbar: www.aareka.ch

Pastoralraum Siggenthal

Einladung zu unseren Segnungsfeiern zu Licht- mess



Segensbräuche rund um Mariä Lichtmess

Rund um das Fest der Darstellung des Herrn (Mariä Lichtmess) dürfen wir auf besondere Weise spüren, wie nah Gott uns sein möchte. In diesen Tagen gedenken wir auch des Heiligen Blasius und der Heiligen Agatha. Damit möglichst viele mitfeiern können, lädt unser Pastoralraum zu den unten stehenden Gottesdiensten ein. Mit vertrauten Segensriten dürfen wir unser Leben, mit all seinen Sorgen, Hoffnungen und Bitten, in Gottes Hände legen.

Die Kerzensegnung an Mariä Lichtmess erinnert uns daran, das Licht Christi in unsere Häuser und Herzen zu tragen. Die gesegnete Kerze ist ein Zeichen dafür, dass Gottes Licht auch in dunklen Zeiten nicht erlischt und uns auf unserem Weg begleitet.

Der **Blasiussegen**, gespendet mit zwei gekreuzten Kerzen, ist ein liebevoller Zuspruch von Gottes Schutz: Für unsere Gesundheit, für alles, was uns ängstigt und für die Herausforderungen des Lebens.

Die **Agathabrotli** erinnern an die Heilige Agatha. Die kleinen gesegneten Brote stehen für Gottes Segen über Haus und Familie und ermutigen uns, den Alltag vertrauensvoll in Gottes Hände zu legen und auf seine bewahrende Nähe zu hoffen.

Wir laden herzlich ein, diese besonderen Gottesdienste mitzufeiern. Lassen wir uns stärken und trösten: Gott geht mit uns, sein Licht und Segen begleiten uns, heute, morgen und auf all unseren Wegen.

Kirchdorf 1. Februar, 9.30 Uhr

Untersiggenthal 4. Februar, 9 Uhr
Nussbaumen 4. Februar, 9.15 Uhr

Licht der Welt – Licht für die Welt!

Ökumenischer Wortgottesdienst in der Einheitswoche

Im Rahmen der Gebetswoche für die Einheit der Christen laden wir herzlich zu einem ökumenischen Wortgottesdienst ein. Er steht unter dem Thema «Licht in der Welt – Licht für die Welt». Licht schenkt Wärme, Orientierung und Hoffnung. Im Gottesdienst wollen wir daran erinnern: Jesus Christus ist das Licht der Welt. Zugleich ruft er uns – besonders uns Christinnen und Christen – dazu auf, dieses Licht weiterzutragen: durch Freundschaft, Mitgefühl, Hilfsbereitschaft und Freiden. Der Gottesdienst wird gemeinsam gestaltet von der reformierten Pfarrerin Kristin Lamprecht und der katholischen Seelsorgerin Jessica Majorino. Möge das Licht, das wir im Gottesdienst feiern, uns begleiten und durch uns für andere sichtbar werden.

Nussbaumen 25. Januar, 10.45 Uhr



Zeit zum Auftanken

Feriengruß zu den Sportferien 2026

Das neue Jahr hat gerade begonnen – und schon stehen die Sportferien vor der Tür! Viele zieht es in die Berge zum Skifahren, andere, wie unsere Familie, suchen die Sonne in wärmeren Gefilde. Ferien sind eine wunderbare Gelegenheit, Zeit in der Natur zu verbringen,

Pfarreien

Kirchdorf – St. Peter und Paul
Nussbaumen – Liebfrauen
Untersiggenthal – Herz Jesu

Kontakte

Pastoralraumleiterin & Seelsorgerin für Untersiggenthal

Lara Tedesco
056 288 17 62
lara.tedesco@pastoralraum-siggenthal.ch

Seelsorger & Priester für den Pastoralraum

Franz Feng
056 296 20 49
franz.feng@pastoralraum-siggenthal.ch

Seelsorgerin i.A. für Nussbaumen

Jessica Majorino
056 290 11 55
jessica.majorino@pastoralraum-siggenthal.ch

Altersseelsorgerin

Martina Petranca
079 518 00 81
martina.petranca@pastoralraum-siggenthal.ch

Pastoralraumsekretariat

056 296 20 40
sekretariat@pastoralraum-siggenthal.ch

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag von 8.30 - 12 Uhr sowie Dienstag und Donnerstag von 14 bis 17 Uhr

Web www.pastoralraum-siggenthal.ch



neue Energie zu tanken und den Alltag für einen Moment hinter sich zu lassen. Auch in unseren Pfarreien geht es während dieser Zeit etwas langsamer zu. Dennoch sind wir weiterhin für Sie da und freuen uns, wenn Sie uns kontaktieren oder besuchen möchten. Wir wünschen Ihnen erholsame und unvergessliche Ferien!

Lara Tedesco



Fulminant, virtuos und unterhaltsam

Konzert des Posaunenquartetts «Euterpe»

Vor einem Jahr musizierte das aus ambitionierten Berufsmusikern bestehende Posaunenquartett «Euterpe» zum ersten Mal in unserer Kirchdorfer Kirche. Das Publikum honorierte das Dargebotene mit Begeisterung und frenetischem Applaus. Sie kommen wieder: Vom Walzer über Gospel zu Jazz und Schlager, von Musik der Renaissance über Barock zur Moderne. «Euterpe» bietet nicht nur ein vielfältiges, ansprechendes Programm, sie musizierten auch in allerhöchster Präzision und Virtuosität. Der Bassposaunist Huba Cser moderiert und führt in kompetenter, sympathischer Weise durch das Programm. Also: Herzlich willkommen zu diesem stimmungsvollen Konzert voller Spielfreude. Kirchdorf 7. Februar, 19 Uhr



Bild: ZVG

Kirchenpflege sucht neue Mitglieder

Die Kirchenpflege sucht engagierte Frauen und Männer, die sich aktiv an der Gestaltung und Weiterentwicklung des kirchlichen Lebens beteiligen möchten. Im Hinblick auf die Kirchenpflegewahlen im Herbst 2026 beginnt bereits jetzt die Suche nach interessierten Kandidatinnen und Kandidaten. Die Kirchenpflege trägt die zentrale Verantwortung für die organisatorischen, finanziellen und personellen Belange der Kirchgemeinde. Sie arbeitet eng mit allen Seelsorger:innen sowie weiteren kirchlichen Gruppierungen zusammen und leistet damit einen wichtigen Beitrag für eine lebendige und zukunftsorientierte Kirche. Gesucht werden Personen, die Interesse an kirchlichen und gesellschaftlichen Themen haben, Verantwortung übernehmen möchten und bereit sind, ihre Fähigkeiten und Erfahrungen einzubringen. Vorkenntnisse sind nicht zwingend erforderlich; wichtig sind Motivation, Teamfähigkeit und die Bereitschaft, sich in neue Aufgaben einzuarbeiten. Wer sich für eine Mitarbeit in der Kirchenpflege interessiert oder mehr über Aufgaben, Zeitaufwand und Rahmenbedingungen erfahren möchte, ist herzlich eingeladen, sich unverbindlich zu informieren. Die frühzeitige Kontaktaufnahme bietet die Möglichkeit, die Arbeit der Kirchenpflege kennenzulernen und sich in Ruhe auf eine allfällige Kandidatur vorzubereiten. Weitere Informationen erhalten Interessierte bei allen Mitgliedern der Kirchenpflege oder beim Präsidenten josef.sieber@kath-siggenthal.ch.

Josef Sieber, Präsident

Danke Walter – willkommen Andrea

aus dem Pfarreirat Nussbaumen

Bei unserer letzten Pfarreiratssitzung am 2. Dezember haben wir uns von unserem Präsidenten Walter Vega verabschiedet. Nach 19 Jahren engagierten Wirkens im Pfarreirat, davon viele Jahre als Präsident, hat Walter in unserer Pfarrei Nussbaumen sowie im gesamten Pastoralraum mit großem Einsatz, Weitsicht und Herzblut mitgewirkt. Wir danken dir, lieber Walter, von Herzen für deine Zeit, dein Engagement und deine Verlässlichkeit. Dein Wirken hat Spuren hinterlassen, wofür wir dir sehr dankbar sind. Wir hoffen, dass du uns auch in Zukunft gelegentlich mit deiner Erfahrung und deinem Rat begleiten wirst. Gleichzeitig wurde Andrea Polito zum neuen Präsident des Pfarreirats gewählt. Lieber An-

drea, wir danken dir für deine Bereitschaft, diese verantwortungsvolle Aufgabe zu übernehmen, und wünschen dir viel Freude, Kraft und Gottes Segen für deinen Dienst.

Jessica Majorino



Ein königlicher Start ins 2026

Zum Dreikönigskaffee des Frauenbunds

Am ersten Mittwoch im neuen Jahr lud der Frauenbund nach dem Gottesdienst zum traditionellen Dreikönigskaffee ein. Mit zwei gekrönten Königinnen im Mittelpunkt war dies ein schöner Auftakt ins Jahr 2026. Die gemütliche Kaffeerunde nach den Feiertagen bot den perfekten Rahmen, um Neujahrswünsche auszutauschen und die Gemeinschaft zu genießen. Mit Vorfreude blicken wir auf das kommende Jahr und senden der gesamten Gemeinde herzliche Neujahrsgesüsse. Möge das 2026 uns viel Freude, Hoffnung und Zuversicht schenken.

Beatrice Burger



Geselligkeit im Schwarzwald!

Zum Ausflug der Kirchenpflege

Auch Gesellig- und Gemütlichkeit braucht es in einem Team. Daher machte sich die Kirchenpflege im Herbst 2025 gemeinsam auf den Weg in Richtung St. Blasien im Schwarzwald, mit dem Kirchdorf und das Siggenthal über Jahrhunderte verbunden war. Bevor die Gruppe dort ankam, unternahmen sie einen kleinen Spaziergang im wunderschönen Höchenschwand, dem höchstgelegenen heilkli-

matischen Kurort Deutschlands. Ein kühler Wind blies den Kirchenpflegern um die Ohren, doch sie waren gut ausgerüstet und haben die frische Luft genossen. Zum Aufwärmen gab es einen feinen Kaffee und Gipfeli an der «Langlaufloipe». Dann führte die Reise weiter nach St. Blasien; dort lauschte man einer wunderbaren Klosterführung und stärkte sich mit einem feinen Glacé, bevor es zum Konzert in den Dom St. Blasien ging. Dort wurde die überdimensionale installierte Weltkugel GAIA bestaunt, die mit einem Durchmesser von

zehn Metern in der Mitte des Doms aufgehängt war. Gesungen haben vier junge Sänger und dies A capella - ein beeindruckendes Erlebnis für alle! Auf dem Rückweg vom Schwarzwald kommt man fast nicht ohne einen Halt am Restaurant «Waldhaus» vorbei und so erging es auch den Ausflüglern; sie genossen dort zum Abschluss des Tages ein feines z'Nacht. Schöne Gespräche rundeten den Tag ab – danke an alle fürs Dabeisein. Claudia Meindl im Namen der Kirchenpflege



Gottesdienste

Samstag, 24. Januar

- 18.00 Untersiggenthal
Eucharistiefeier mit Franz Feng
Jahrzeit für Gertrud Weber
- 19.00 Nussbaumen
8. Nussbaumer Opernnacht
«nonsoloVivaldi»

Sonntag, 25. Januar

- 10.45 Nussbaumen
Ökum. Gottesdienst zur Einheitswoche mit Jessica Majorino und Kristin Lamprecht

Montag, 26. Januar

- 19.30 Kirchdorf, Pfarrhaus
FrauenTisch zum Thema «Ausflugsideen»

Dienstag, 27. Januar

- 09.30 Kirchdorf
Eucharistiefeier mit Franz Feng
- 17.00 Untersiggenthal
Rosenkranzgebet

Mittwoch, 28. Januar

- 09.00 Untersiggenthal
Eucharistiefeier mit Franz Feng und der Liturgiegruppe des Frauenbunds
Frauenbund-Gedächtnis für Anita Schneider, Frieda Müller und Maria Niederberger
- 09.15 Nussbaumen
Morgenandacht
- 14.00 Nussbaumen, Begegnungszentrum
Flüchtlingstreff «contact»
- 17.00 Kirchdorf, Kapelle
Rosenkranzgebet

Freitag, 30. Januar

- 18.30 Nussbaumen, Reformierte Kirche
Ökumenisches Taizé-Gebet

Samstag, 31. Januar

- 18.00 Untersiggenthal
Eucharistiefeier mit Franz Feng.
Mit Kerzensegnung und Erteilung des Blasiussegens.
Erste Jahrzeit für Silvio Menghini

Sonntag, 1. Februar

- 09.30 Kirchdorf
Eucharistiefeier mit Franz Feng mit Kerzensegnung, Segnung der «Agatha-Brötli» und Erteilung des Blasiussegens
Erste Jahrzeit für Cäcilia Huwiler und Josef Aliverti
- 11.00 Untersiggenthal
Syrisch-orthodoxer Gottesdienst
- 19.00 Nussbaumen, Reformierte Kirche
Ökumenisches Friedensgebet

Dienstag, 3. Februar

- 09.30 Kirchdorf
Eucharistiefeier mit Franz Feng
- 14.00 Nussbaumen, Prosenio
Kommunionfeier mit Martina Petranca und Segnung der «Agatha-Brötli»
- 17.00 Untersiggenthal
Rosenkranzgebet
- 19.00 Untersiggenthal
Syrisch-orthodoxer Gottesdienst

Mittwoch, 4. Februar

- 09.00 Untersiggenthal
Kommunionfeier mit Martina Petranca und Segnung der «Agatha-Brötli»
- 09.15 Nussbaumen
Eucharistiefeier mit Franz Feng und Kerzensegnung, Segnung der

«Agatha-Brötli» und Erteilung des Blasiussegens

- 10.00 Nussbaumen, Begegnungszentrum
Mittwochskaffee
- 17.00 Kirchdorf, Kapelle
Rosenkranzgebet

Donnerstag, 5. Februar

- 10.30 Kirchdorf, Vivale
Kommunionfeier mit Martina Petranca und Segnung der «Agatha-Brötli»
- 12.00 Nussbaumen, Gemeindesaal
Mittagessen für Seniorinnen und Senioren. An- und Abmeldung bis jeweils Dienstag, 10 Uhr an Yvonne Scussel, 079 247 19 82

Freitag, 6. Februar

- 10.15 Untersiggenthal, Sunnhalde
Kommunionfeier mit Martina Petranca und Segnung der «Agatha-Brötli»
- 16.15 Nussbaumen, Gässliacker
Kommunionfeier mit Martina Petranca und Segnung der «Agatha-Brötli»
- 18.30 Nussbaumen
Eucharistiefeier mit Franz Feng

Unsere Verstorbenen

- *2. Dezember, Zvonko Fodor, 1938, Nussbaumen,
- *30. Dezember, Anna Maria Grüter, 1935, Nussbaumen
- *1. Januar, Monika Welte, 1928, Nussbaumen
- *1. Januar, Maria Niederberger, 1934, Untersiggenthal

Pastoralraum Wasserschloss

Neue Homepage unseres Pastoralraums

<https://kath-wasserschloss.ch/>



Ab sofort steht Ihnen unsere neue Homepage zur Verfügung. Mit der Errichtung unseres gemeinsamen Pastoralraums im April 2024 war es uns ein Anliegen, auch online einen einheitlichen und übersichtlichen Auftritt zu gestalten. Auf der neuen Seite <https://kath-wasserschloss.ch/> finden Sie aktuelle Informationen, Angebote und Einblicke aus allen Pfarreien unseres Pastoralraums. Wir laden Sie herzlich ein, die Homepage zu besuchen, dort zu stöbern und sich von den vielfältigen Inhalten inspirieren zu lassen.

Wir freuen uns über Ihr Interesse und Ihren digitalen Besuch!

Dankeschön

für den grossen Einsatz in der Advents- und Weihnachtszeit

Die Adventszeit, die Weihnachtsfeiertage und der Jahreswechsel sind für unsere drei Pfarreien im Pastoralraum Wasserschloss eine besonders intensive Zeit. Zahlreiche Gottesdienste, Feiern, Proben, musikalische Gestaltungen und zusätzliche Anlässe verlangen viel Einsatz und Engagement.

Ein grosser Dank gilt deshalb allen haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden, die in dieser Zeit mit viel Herzblut, Zeit und Einsatzfreude zum Gelingen beitragen. Ob in der Seelsorge, der Liturgie, der Kirchenmusik, im Sakristeidienst, in den Chören, in der Organisation

oder im Hintergrund – Ihr Engagement ist von unschätzbarem Wert.

Auch die Kirchenbesucherinnen und Kirchenbesucher dürfen sich jedes Jahr aufs Neue an den feierlich gestalteten Gottesdiensten und der besonderen Atmosphäre dieser Zeit erfreuen. Dafür sagen wir von Herzen Danke.



Maria Lichtmess, Kerzensegnung und Blasiussegen

In der kommenden Zeit feiern wir in unseren Pfarreien die liturgischen Zeichen rund um das Fest der Darstellung des Herrn (*Maria Lichtmess*), die Kerzensegnung und den Blasiussegen – in zeitlicher Nähe zu den jeweiligen Gedenktagen. Die Kerzensegnung verweist auf Christus, das Licht der Welt, das unsere Dunkelheiten erhellt und uns auf unserem Weg begleitet. Im Blasiussegen vertrauen wir uns dem Schutz Gottes an und bitten um Bewahrung vor Krankheit und allem Bösen. Herzliche Einladung, diese Tage im Glauben mitzufeiern und den Segen Gottes für das Leben zu empfangen.

Turgi:

Samstag, 31. Januar, 17.30 Uhr: Kerzensegnung und Blasiussegen

Gebenstorf:

Sonntag, 1. Februar, Patrozinium St. Blasius, 10.30 Uhr: Kerzensegnung und Blasiussegen

Birmenstorf:

Dienstag, 3. Februar, 9 Uhr: Kerzensegnung und Blasiussegen

Gebenstorf:

Mittwoch, 4. Februar, 9 Uhr: Blasiussegen

Turgi, Antoniuskapelle:

Donnerstag, 5. Februar, 9 Uhr: Blasiussegen

Pfarreien

Birmenstorf – St. Leodegar

Gebenstorf – St. Blasius

Turgi – Christkönig

Kontakte

Notfallnummer

056 560 91 08

Seelsorge

Pastoralraumpfarrer Markus Brun
markus.brun@kathkirchegetu.ch

Kaplan Beat Reichlin

beat.reichlin@pfarrei-birmenstorf.ch

Leitungsassistenz

Marianne Gloor

056 223 10 16

sekretariat.gebenstorf@kathkirchegetu.ch

Sekretariat Birmenstorf

Kirchstrasse 11, 5413 Birmenstorf

Di und Fr 8.30–11.30 Uhr

056 225 11 20

sekretariat@pfarrei-birmenstorf.ch

Sekretariat Gebenstorf-Turgi

Kinziggrabenstrasse 2, 5412 Gebenstorf

Di - Fr 08.30–11.30 Uhr

056 223 10 16

sekretariat.gebenstorf@kathkirchegetu.ch

Webseite: www.kath-wasserschloss.ch



Birmenstorf – St. Leodegar

Sternsingen 2025/2026

Ein reduziertes Sternsingen fand auch heuer wieder in Birmenstorf statt. An den Tagen vom 29./30. Dezember und am 2. Januar 2026 zogen die kleinen und grossen Sternsinger mit BegleiterInnen durchs Dorf und brachten Freude, Licht und Segen in Häuser und Wohnungen.

Dank ihres grossherzigen Einsatzes dürfen sich auch dieses Jahr wieder Kinder und ihre Familien in Madagaskar (Verein „Miray“) und in Südafrika (Projekt „Let the children come“) über eine finanzielle Unterstützung freuen. Mindestens Fr. 1'600 gehen je an diese beiden Hilfswerke und rund Fr. 300 an die Missio, welche das Sternsingen in der Schweiz koordiniert (zum Zeitpunkt dieses Textes ist das Sammelergebnis noch nicht definitiv).

Wir bedanken uns bei allen Birmenstorferinnen und Birmenstorfern, welche unsere Sternsinger-Kinder willkommen geheissen haben und ihnen eine Spende anvertraut haben. Aber auch ein herzliches Danke schön an all jene,

die sich zu einem späteren Zeitpunkt an der Sammlung beteiligten.

Unsere Sternsinger-Mädchen und Buben haben sich wieder als coole kleine HeldInnen bewiesen, die sich nicht scheuten, ihre Freizeit für fremde, vernachlässigte Kinder einzusetzen. Danke vill-, villmol.

Nicht zu vergessen sind aber auch alle unsere treuen Helferinnen und Helfer: Die Begleiter der Kinder durch die kalten, dunklen Abende, welche sich ebenso wetter-resistant zeigten wie die Sternsinger selbst. Die Unterstützer im Dombi, welche für Verpflegung, Kleidung und Organisation besorgt waren. Ihnen allen ein ganz grosses, herzliches „Vergelts Gott“. Ihr tatkräftiges Engagement hilft mit, armen und vom Schicksal benachteiligten Kindern und ihren Familien die Chance auf ein besseres Leben zu geben.

Leider haben wir immer mehr Mühe, genügend Kinder und Begleitpersonen für diesen alten Brauch zu finden. Deshalb musste das diesjährige Sternsingen stark reduziert werden. Wir hoffen sehr, dass es möglich ist, wie

auch immer, wieder vermehrt Kinder/Jugendliche und BegleiterInnen für diese Tradition zu gewinnen.

Das Sternsinger-Team Birmenstorf wünscht Ihnen allen ein gesegnetes, gesundes 2026 mit ganz vielen „Stern“-Stunden.

Für das Sternsinger-Team
Monika Maurer

Ökumenischer Suppentag 2026 in Birmenstorf

Am Samstag, 14. März 2026, 11 bis 14 Uhr im Don-Bosco-Haus bei der katholischen Kirche Birmenstorf mit Suppenverkauf (auch über die Gasse), Kuchen, Torten und Kaffee. Gewinn für das Christliche Hilfswerk Hope in Baden und die ökumenische Fastenaktion. Beiträge für das Kuchenbuffet sind willkommen!

Gebenstorf – St. Blasius

Patrozinium des Heiligen Blasius

Sonntag, 1. Februar um 10.30 Uhr

Im Festgottesdienst vom Sonntag, 1. Februar um 10.30 Uhr feiern wir das Fest des Heiligen Blasius. Musikalisch mitgestaltet wird der Gottesdienst vom Kirchenchor Cäcilia unter der Leitung von Martin Bütikofer, an der Orgel Hans Zumstein.

Den Blasiussegen, den wir empfangen können, gibt es schon seit fast 1000 Jahren. Es wird mit den über Kreuz gelegten oder ineinander verschlungenen Kerzen gespendet und bewahrt uns vor Halskrankheiten und anderem Übel.

Im weiteren werden die Kerzen gesegnet. Sie sind herzlich eingeladen, Ihre eigenen Kerzen zur Segnung mitzubringen.

Im Anschluss an den Gottesdienst gibt es einen Apéro im Gemeindesaal.



Abwesenheit der Seelsorger

Von Montag, 3. Februar bis Freitag, 6. Februar nehmen die Seelsorger Markus Brun und Beat Reichlin an Exerzitien teil und sind somit abwesend. Die beiden Sekretariate sind zu den

üblichen Bürozeiten erreichbar. Bei einem dringenden seelsorgerlichen Anliegen rufen Sie die Nr. 056 560 91 08 an. Besten Dank für Ihr Verständnis

Gespendete Kolleken im Dezember Pastoralraum Wasserschloss

Wir danken für folgende Kolleken:

6./7. Jugendkollekte	511.67 CHF
13./14. Hungerprojekt A. Koch	802.53 CHF
16. ökum. Weihnachtsfeier in Birmenstorf	
BZBplus Baden	269.30 CHF
17./24. ökum. Weihnachtsfeier und Familienweihnacht in Turgi	

Kinder in Äthiopien	2200.00 CHF
20./21. Anima Una	513.27 CHF
24. Kinderspital Bethlehem	1729.05 CHF
27./28. Universität Bethlehem	530.10 CHF

Turgi – Christkönig

Tauferneuerung der Erstkommunionkinder

in der Kirche Christkönig in Turgi



Foto: Frau Cazzato

Im Rahmen der Erstkommunionvorbereitung erlebten die 24 Erstkommunionkinder des Pastoralraums Wasserschloss in der Kirche Christkönig in Turgi einen besonderen Tag rund um das Thema Taufe. Der Vormittag stand ganz im Zeichen des Entdeckens, Erinnerns und Vertiefens der eigenen Taufe.

Mit ihren 24 Taufkerzen – von klein bis ganz gross – versammelten sich die Kinder in der Kirche. Die unterschiedlichen Kerzen und die strahlenden Gesichter der Schüler*innen machten sichtbar: Jede Taufe ist einzigartig und doch verbinden sie alle der gemeinsame Glaube.

Im Unterricht setzten sich die Kinder mit der Frage auseinander: Was gehört eigentlich zu einer Taufe? Gemeinsam wurden die wichtigsten Zeichen entdeckt und erklärt: Weihwasser, Chrisamöl und Taufkerze. Das Wasser als Zeichen des Lebens und des Neubeginns, das Chrisamöl als Zeichen der Stärkung und Zu-

gehörigkeit zu Christus sowie die Taufkerze als Licht, das von Christus kommt und den Lebensweg begleitet. Die Kinder erfuhren, dass ihre Taufe der Anfang ihres Glaubensweges ist und die Grundlage für die Erstkommunion bildet.

Am Abend fand dieser intensive Vormittag seine Vertiefung im Gottesdienst. Die Erstkommunionkinder gestalteten ihn aktiv mit und führten ein kleines Theaterstück zur biblischen Geschichte der Taufe Jesu im Jordan auf. Auf eindrückliche Weise wurde gezeigt, wie Jesus von Johannes getauft wird und Gottes Zuspruch erhält: «Du bist mein geliebter Sohn.»

Diese Darstellung machte für die ganze Gemeinde deutlich, dass die Taufe ihren Ursprung in der Bibel hat und bis heute wirkt. Die Verbindung zwischen der Taufe Jesu, der eigenen Taufe der Kinder und ihrem weiteren Glaubensweg wurde spürbar.

Der Tag zeigte eindrücklich: Die Taufe ist ein Geschenk, das trägt und begleitet – vom Beginn des Lebens bis zur Erstkommunion und weit darüber hinaus. In der Gemeinschaft der Kirche bleibt sie lebendig und erfahrbar.

Text: Pascale Schibli

licher Runde wurde gejasst, gelacht und natürlich auch gefeiert: Könige und Königinnen des Nachmittags durften sich über besondere Anerkennung freuen. Der gesellige Anlass bot einmal mehr Gelegenheit zu Begegnung, Austausch und Gemeinschaft. Neue Jasserinnen und Jasser sind jederzeit herzlich willkommen – wir freuen uns auf viele weitere gemeinsame Spielrunden!



Foto: Monika Hediger

Blasius- und Kerzensegnung

Samstag, 31. Januar, 17.30 Uhr

Im Gottesdienst vom 31. Januar werden die Kerzen gesegnet. Gleichzeitig können Sie den Blasiussegen in Empfang nehmen. Dieser Segen bewahrt Sie vor Halskrankheiten und weiteren Krankheiten. Sie sind herzlich eingeladen, Ihre Kerzen zur Segnung mitzubringen.

Ökumenischer Seniorennassnachmittag am Dreikönigstag

Am 6. Januar, dem Dreikönigstag, wurde das neue Jahr mit dem ökumenischen Seniorennassnachmittag in Turgi eingeläutet. In fröh-

Gottesdienste

Samstag, 24. Januar

- 17.30 Turgi, Christkönig Eucharistiefeier
- 19.00 Gebenstorf, St. Blasius Syr. orthodox. Gottesdienst

- Sonntag, 25. Januar**
- 08.30 Turgi, Christkönig rumänisch-orthodox. Gottesdienst
 - 08.30 Uhr Loben
 - 10.00 Uhr Heilige Messe
 - 09.15 Birmenstorf, St. Leodegar Eucharistiefeier

- 10.45 Gebenstorf, St. Blasius Eucharistiefeier

- 13.00 Birmenstorf, St. Leodegar Eucharistiefeier in polnischer Sprache

Dienstag, 27. Januar

09.00 Birmenstorf, St. Leodegar
Eucharistiefeier

Mittwoch, 28. Januar

09.00 Gebenstorf, St. Blasius
Eucharistiefeier mit Blasiussegen
17.00 Birmenstorf, St. Leodegar
Rosenkranzgebet
19.00 Birmenstorf, St. Leodegar
Rosenkranzgebet in polnischer
Sprache

Donnerstag, 29. Januar

09.00 Turgi, Christkönig
Eucharistiefeier
17.00 Gebenstorf, St. Blasius
Gebetsstunde
18.30 Gebenstorf, St. Blasius
Meditation

Samstag, 31. Januar

17.30 Turgi, Christkönig
Eucharistiefeier mit Kerzenseg-
nung und Blasiussegen

Sonntag, 1. Februar

08.30 Turgi, Christkönig
rumänisch-orthodox. Gottes-
dienst
08.30 Uhr Loben
10.00 Uhr Heilige Messe
09.15 Birmenstorf, St. Leodegar
KEIN GOTTESDIENST in Birmens-
torf
zentraler Gottesdienst zum
Patrozinium St. Blasius in Gebens-
torf
mit Kerzenegnung und Blasiusse-
gen um 10.30 Uhr
10.30 Gebenstorf, St. Blasius
Patrozinium Gottesdienst
Blasiussegen und Kerzenegnung.
Mitwirkung des Kirchenchores,
anschliessend Apéro im Gemein-
desaal
Jahrzeit für Paul Blasius Küng-
Deck
13.00 Birmenstorf, St. Leodegar
Eucharistiefeier in polnischer
Sprache

Dienstag, 3. Februar

09.00 Birmenstorf, St. Leodegar
Eucharistiefeier mit Blasiussegen
und Kerzenegnung
mitgebrachte Kerzen können vor

den Altar gelegt werden
anschliessend Chilekafi im Dombi

Mittwoch, 4. Februar

09.00 Gebenstorf, St. Blasius
Eucharistiefeier mit Blasiussegen
17.00 Birmenstorf, St. Leodegar
Rosenkranzgebet
19.00 Birmenstorf, St. Leodegar
Rosenkranzgebet in polnischer
Sprache

Donnerstag, 5. Februar

09.00 Turgi, Antoniuskapelle
Eucharistiefeier mit Blasiussegen
17.00 Gebenstorf, St. Blasius
Gebetsstunde
18.30 Gebenstorf, St. Blasius
Meditation
19.00 Turgi, Christkönig
Schritt für Schritt - Gebet am
Donnerstag

Freitag, 6. Februar

09.00 Gebenstorf, St. Blasius
Eucharistiefeier zu Herz-Jesu-
Freitag
19.00 Birmenstorf, St. Leodegar
Eucharistiefeier zum Herz-Jesu-
Freitag in polnischer Sprache

Veranstaltungen

Montag, 26. Januar

18.15 Birmenstorf St. Leodegar, Saal
Deutschkurs für Asylsuchende

Dienstag, 27. Januar

09.00 Turgi, Pfarrsaal Unterbau
Deutschkurse für Asylsuchende
12.00 Turgi, Seniorenzentrum Sunnhalde
Untersiggenthal
Seniorenmittagstisch Pro Senec-
tute
Anmeldung: neue Teilnehmende bis
2 Tage vorher an Renate Treyer
Abmeldung: für bestehende
Teilnehmende bis 2 Tage vorher an
Renate Treyer, Telefon 079 504
66 83

Mittwoch, 28. Januar

09.00 Turgi, Pfarrsaal Unterbau
Deutschkurse für Asylsuchende
09.30 Birmenstorf St. Leodegar, Saal
Deutschkurs für Asylsuchende

Donnerstag, 29. Januar

11.30 Birmenstorf St. Leodegar, alte
Schmitte
Senioren 60+ Mittagstisch
Im Vordergrund stehen gemein-
sam Mittagessen, Plaudern und
damit eine Abwechslung im Alltag.
Die Kosten für Konsumation
übernimmt jede Person für sich.
Eine Anmeldung ist erforderlich
bis Dienstagabend, 27. Januar
2026 bei Clemens Lüthi,
Tel. 056 225 24 44 oder Mail
clemens.luethi@bluewin.ch.
11.30 Gebenstorf, Rest. Frohsinn
Mittagstisch Pro Senectute
An- oder Abmeldung: Montag-
abend ab 18.00 Uhr über Tel. 056
406 26 67 Frau Sylvia Bader

Freitag, 30. Januar

19.00 Gebenstorf, Raum Mitenand
Spielabend mit der Frauengemein-
schaft

Montag, 2. Februar

18.15 Birmenstorf St. Leodegar, Saal
Deutschkurs für Asylsuchende

Dienstag, 3. Februar

09.00 Turgi, Pfarrsaal Unterbau
Deutschkurse für Asylsuchende
10.00 Birmenstorf St. Leodegar, Saal
Chilekafi
13.30 Turgi, Pfarrsaal Unterbau
Jassnachmittag
der ökum. Seniorengruppe

Mittwoch, 4. Februar

09.00 Turgi, Pfarrsaal Unterbau
Deutschkurse für Asylsuchende
09.30 Birmenstorf St. Leodegar, Saal
Deutschkurs für Asylsuchende

Unsere Verstorbenen

Ruth Zehnder-Jeker, Birmenstorf, 1936
† 6. Januar
Hermann Lehmann, Turgi, 1947
† 10. Januar
Roswitha Burgen, Gebenstorf, 1948
† 11. Januar
Den Angehörigen sprechen wir unser
herzliches Beileid aus

Seelsorgeeinheit Baden-Ennetbaden

Pfarreien

Baden Maria Himmelfahrt
Ennetbaden St. Michael

Kontakte

Seelsorgeteam

Stefan Essig
Leitender Priester
056 222 57 15
stefan.essig@pfarreibaden.ch

Claudio Tomassini
Seelsorger/Pfarreileiter
056 222 57 15
claudio.tomassini@pfarreibaden.ch

Mathieu Cudré-Mauroux
Seelsorger
056 511 05 17
mathieu.mauroux@pfarreibaden.ch

Carmen Staub
Seelsorgerin
056 222 00 54
carmen.staub@pfarreibaden.ch

Stadtpfarramt Baden
(zuständig für Baden-Zentrum, Ennetbaden,
Kappelerhof)
Kirchplatz 15, 5400 Baden
Mo – Fr 8.00 – 12.00 Uhr
056 222 57 15
pfarramt@pfarreibaden.ch

Sekretariat Rütihof
(zuständig für Dättwil, Rütihof)
Kirchgasse 15, 5406 Rütihof
Mi/Do 9.00 – 11.30 Uhr
056 493 21 51
ruetihof@pfarreibaden.ch

Web www.pfarreibaden.ch



Woche der Segnungen

Vom 1. bis 5. Februar in unseren Kirchen und Kapellen

Jeweils am 2. Februar, das sind genau 40 Tage seit der Geburt Jesu, feiern wir das Fest «Darstellung des Herrn». Wie es das jüdische Gesetz zur Zeit von Jesus Geburt verlangte, musste eine Frau 40 Tage nach der Geburt eines Sohnes ein Reinigungsopfer darbringen. So gingen Josef und Maria mit Jesus nach Jerusalem in den Tempel. Sie brachten ein Opfer dar und zeigten ihren erstgeborenen Sohn. Daher die Bezeichnung «Darstellung des Herrn». Früher trug dieser Festtag die Bezeichnung «Maria Lichtmess», worauf die Kerzensegnung an diesem Tag zurückzuführen ist. Auch heute noch werden an diesem Tag die liturgischen Kerzen für das Kirchenjahr sowie die von Gottesdienstbesuchenden mitgebrachten Kerzen gesegnet. Wenn Sie gerne Ihre Kerzen segnen lassen wollen, bringen Sie diese zu den Gottesdiensten vom 1. Februar mit und stellen Sie diese vor den Altar. Am 3. Februar feiern wir den Gedenktag des Heiligen Blasius. Er war zur Zeit der Christenverfolgung Bischof von Sebaste. Im Jahr 316 wurde er verhaftet und in ein römisches Gefängnis gesteckt. Die Legende besagt, dass ihm dort ein Junge gebracht wurde, der an einer Fischgräte zu ersticken drohte. Blasius rettete ihm durch sein Gebet das Leben. Der Blasiussegen soll vor Halsschmerzen und anderen Halserkrankungen schützen. Er wird in

den Gottesdiensten vom 1., 3. und 4. Februar erteilt. Zum Agathasegen besagt die Legende, dass sich die hl. Agatha einem höheren Beamten nicht habe hingeben wollen, weil sie nicht bereit war, dessen heidnischen Göttern zu huldigen. Daraufhin wurde sie ins Gefängnis geworfen und gefoltert. Während dieser Folter seien ihr ihre Brüste abgeschnitten worden. Bei der Verehrung wurde sie deshalb oft als junge Frau dargestellt, die auf einem Teller ihre Brüste trägt. Mit der Zeit fanden die Leute das unschicklich. Und so wurden diese Brüste kurzerhand etwas umgeformt und es wurden Brote daraus - die Agathabrote. Es entwickelte sich der Brauch, dass an ihrem Gedenktag Brote gesegnet und dann in Erinnerung an die hl. Agatha miteinander gegessen werden. Wenn Sie Brot segnen lassen möchten, so bringen Sie diese zum Gottesdienst am 5. Februar um 9.30 Uhr in der Kapelle Mariawil mit.



Kinder unterstützen die Aktion Sternsingen

Segnen der Häuser in Rütihof am 3. sowie Familiengottesdienst in Ennetbaden am 4. Januar



Am Samstag machten sich bei klirrender Kälte, aber prächtigem Sonnenschein zwei Sternsingerkinder in Rütihof auf den Weg, um die Häuser und Wohnungen zu segnen. Mit ihrem Gesang und ihrer Fröhlichkeit brachten die beiden viel Licht und Segen in die Herzen der Rütiöfler Bevölkerung. Das motivierte Singen gab mächtig Hunger und Durst – und so wurden die zwei engagierten Sternsinger danach verdientermassen zum Pizzaessen eingeladen. Wir freuen uns, auch im Jahr 2027 den beliebten Brauch des Sternsingens in Rütihof anbieten zu können.

Am Sonntag fand in Ennetbaden ein Familiengottesdienst zum Thema «Sternsinger» statt. An diesem Gottesdienst wurden die Heiligen Drei Könige thematisiert und gefeiert.



Die freiwilligen Spenden und Kolleken kommen der Aktion Sternsingen zugute, welche mit den aktuellen Projekten ein Zeichen für Kinderrechte weltweit setzt. Im Mittelpunkt stehen in diesem Jahr Vorhaben in Bangla-

desch, die benachteiligten Kindern Bildung, Schutz und eine bessere Zukunft ermöglichen. Herzlichen Dank allen, die dazu beigetragen haben, dass sich Kinder mit Kindern aus Bangladesch solidarisieren konnten.

Erstkommunionkinder feiern die Taufgelübde-erneuerung

Bedeutender Schritt auf dem Weg zur Erstkommunion

Ende Januar dürfen alle Erstkommunionkinder mit ihren Familien im Gottesdienst in Ennetbaden die Taufgelübdeerneuerung feiern. Alle Pfarreiangehörigen sind herzlich zum Mitfeiern eingeladen. Wir erinnern uns an die eigene Taufe, und die Kinder sagen selbst «Ja» zu ihrem Glauben. Im festlichen Gottesdienst zünden die Erstkommunionkinder ihre Taufkerze an und begehen einen wichtigen Schritt in der Gemeinschaft der Kirche. Wir wollen die Kinder begleiten und freuen uns über alle, die mitfeiern.

Sonntag, 25. Januar, 10.30 Uhr, Krypta Kirche St. Michael, Ennetbaden



Alles unter
lichtblick-nw.ch



Gottesdienste

Samstag, 24. Januar

09.30 Baden, Stadtkirche
Eucharistiefeier

17.30 Baden, Stadtkirche
Gottesdienst in deutsch und
italienisch mit Martino Bernardi,
Stefan Essig, Claudio Tomassini
und der Schweizergarde

Chormusik von Claudio Monteverdi und Carlo Gesualdo

Einladung zum Konzert – eine Reise durch allerlei Extreme



Es erwarten Sie extreme Leidenschaften, extreme Harmonie, extreme Affekthaftigkeit: Erleben Sie weltliche und geistliche Chormusik von Claudio Monteverdi und Carlo Gesualdo zusammen mit dem Kammerchor Concentus.

Wie kaum andere Grössen der Musikgeschichte stehen Claudio Monteverdi (1567–1643) und Carlo Gesualdo da Venosa (1566–1613) für ein progressives und extravagantes Schaffen. Ihre Musik markiert nicht nur den Übergang der musikalischen Renaissance zum Barock, sondern muss zudem für die Ohren jener Zeit extrem und avantgardistisch gewesen sein. Selbst für unser modernes Gehör stellt die Musik dieser alten Meister durch ihre schnellen und unvorhergesehenen Harmonie- und Farbwechsel eine Herausforderung dar. Sie reizt unter strenger Beachtung musikalisch satztechnischer Regeln die Grenzen des musikalisch Sagbaren aus und zeigt somit, dass die alten Formen und musikalischen Gefässe der Renaissance für die Darstellung jener grossen Gefühlsregungen nicht mehr ausreichend waren. Der Weg in eine neue Epoche ist somit eröffnet. Ein Klangerebnis, welches noch heute Seinesgleichen sucht.

Cembalo: Antje Maria Traub

Viola da Gamba: Christof Mohr

Leitung: Jens Hoffmann

Eintritt frei, Kollekte am Ausgang zur Deckung der Kosten.

Sonntag, 25. Januar, 16.30 Uhr, Stadtkirche Baden (Türöffnung 16 Uhr)

Sonntag, 25. Januar

09.00 Baden, Kapelle Mariawil
Eucharistiefeier mit Stefan Essig,
Mitgestaltung durch den Kapellenchor
Jahrzeit für: Helen Brunner-Leemann; Frieda und Fritz

Leemann-Widmer; Cavit Dogan-Brunner
Kollekte: Reg. Caritas-Stellen
09.30 Baden, Sebastianskapelle Krypta
Spanische Eucharistiefeier
10.30 Baden, Stadtkirche
Eucharistiefeier mit Stefan Essig
Kollekte: Reg. Caritas-Stellen
16.30 Baden, Sebastianskapelle Krypta
Englischer Gottesdienst
18.30 Baden, Stadtkirche
Eucharistiefeier mit Stefan Essig
Kollekte: Reg. Caritas-Stellen
Dienstag, 27. Januar
09.10 Baden, Stadtkirche
Morgenlob (Laudes)
09.30 Baden, Stadtkirche
Eucharistiefeier
anschliessend Chilekafi
Mittwoch, 28. Januar
17.00 Baden, Stadtkirche
Rosenkranz
18.00 Baden, Stadtkirche
Spanischer Rosenkranz
Donnerstag, 29. Januar
09.30 Baden, Kapelle Mariawil
Eucharistiefeier
anschliessend Chilekafi
Freitag, 30. Januar
09.30 Baden, Stadtkirche
Wortgottesfeier mit Kommunion
Samstag, 31. Januar
09.30 Baden, Stadtkirche
Eucharistiefeier
Jahrzeit für: Urs Moser; Adéle Steinegger
10.30 Baden, Stadtkirche
Beichtgelegenheit
17.30 Baden, Stadtkirche
Italienische Eucharistiefeier
Sonntag, 1. Februar
09.00 Baden, Kapelle Mariawil
Eucharistiefeier mit Stefan Essig
mit Kerzen- und Blasiussegen
Kollekte: Spital Monze, Sambia
09.00 Baden, Rütihof Kapelle
Wortgottesfeier mit Kommunion
mit Mathieu Cudré-Mauroux mit Kerzen- und Blasiussegen
Kollekte: Spital Monze, Sambia
09.30 Baden, Sebastianskapelle Krypta
Spanische Eucharistiefeier
10.30 Baden, Stadtkirche
Eucharistiefeier mit Stefan Essig,
mit Kerzen- und Blasiussegen
Kollekte: Spital Monze, Sambia

18.30 Baden, Stadtkirche
Eucharistiefeier mit Stefan Essig,
mit Kerzen- und Blasiussegen
Kollekte: Spital Monze, Sambia

Dienstag, 3. Februar
09.10 Baden, Stadtkirche
Morgenlob (Laudes)
09.30 Baden, Stadtkirche
Eucharistiefeier mit Blasiussegen,
anschliessend Chilekafi

Mittwoch, 4. Februar
14.00 Baden, Stadtkirche
Gottesdienst mit Blasiussegen,
anschliessend Seniorennachmittag
17.00 Baden, Stadtkirche
Rosenkranz
18.00 Baden, Stadtkirche
Spanischer Rosenkranz

Donnerstag, 5. Februar
09.30 Baden, Kapelle Mariawil
Eucharistiefeier mit Brotsegnung,
anschliessend Chilekafi
18.30 Baden, Stadtkirche
Eucharistische Anbetung

Freitag, 6. Februar
09.30 Baden, Stadtkirche
Wortgottesfeier mit Kommunion

Samstag, 7. Februar
09.30 Baden, Stadtkirche
Wortgottesfeier mit Kommunion
Jahrzeit für: Miguel Fernández
Gedächtnis für: Sepp Schifferle
17.30 Baden, Stadtkirche
Italienische Eucharistiefeier

Dienstag, 27. Januar
14.30 Baden, Rütihof Zentrum Arche,
Seniorennachmittag
Filmnachmittag mit dem Film "Die Kinder des Monsieur Mathieu"

Mittwoch, 28. Januar
11.30 Baden, Dättwil Ristorante Baregg,
Tafelrunde 62+
Anmeldung bis Dienstagmittag,
27. Januar, direkt beim Restaurant, 056 493 47 00

Donnerstag, 29. Januar
09.30 Baden, Chorherrehus, Ökumenische Lesegruppe
Diskutieren über Bücher
11.30 Seelsorgeeinheit, Mariawil,
Seniorentreff Kappelerhof
Gemeinsames Mittagessen im
Gasthaus zur Brugg, Anmeldung
bitte direkt unter: 056 222 72 03
19.30 Seelsorgeeinheit, Stadtkirche,
Abendmusik Kanti Baden
Solistinnen und Solisten der
Kantonsschule Baden, Glockenensemble KantiClocheArts 1 & 2,
Kanti Strings, Blockflötenensemble, Vokalensemble

Mittwoch, 4. Februar
14.00 Seelsorgeeinheit, Seniorennachmittag
Gottesdienst in der Stadtkirche,
anschliessend Filmvorführung
über Costa Rica im Chorherrehus
18.30 Baden, Reformiertes Kirchgemeindehaus, DispuTALK
mit Prof. Dr. Christoph Sigrist,
Institut für Systematische
Theologie Uni Bern
Eintritt frei, mit Apéro

Donnerstag, 5. Februar
14.00 Baden, Chorherrehus, Strickstube
Gemeinsam die Nadeln tanzen
lassen
Kontakt: Esther Lehner, 056 441 66 81 oder fritz-lehner@gmx.ch
18.00 Baden, Saal Roter Turm (UG),
Gemeinschaftliches Abendessen
«zäme ässe»
20.00 Baden, Sebastianskapelle,
Meditatives Tanzen

Veranstaltungen

Samstag, 24. Januar
10.30 Baden, Stadtkirche, Öffentliche
Führung Kirchenschatzumuseum
Treffpunkt: Haupteingang
Stadtkirche

Sonntag, 25. Januar
16.30 Baden, Stadtkirche, Chormusik
von Claudio Monteverdi und Carlo
Gesualdo
Konzert mit dem Kammerchor
Concentus, unter der Leitung von
Jens Hoffmann

Unsere Verstorbenen

† 6. Januar: Rolf Kieser, 1938, Baden

Agenda

Veranstaltungen

Öffentlicher Singtag

So 25.1., 9 bis 17 Uhr. Aula, Schulhaus Margeläcker, Wettingen. Der Singtag der Schola Cantorum Wettingensis lädt Singfreudige mit Chorerfahrung ein, gemeinsam Dvořák's Stabat Mater zu erarbeiten und vor Angehörigen aufzuführen. Anschliessend Apéro. Leitung: Stefan Müller. Auskunft: singtag@schola.ch, T 079 784 22 47. Anmeldung: schola.ch

Zeit und Raum zum Auftanken

Di 27.1./Do 19.2./Do 19.2./Do 12.3./Di 7.4., jeweils 19 bis 21 Uhr via Zoom. Abschlussanlass Sa 25.4. von 10 bis 14 Uhr im ehem. Kapuzinerkloster in Olten. Der Kurs bringt Ihnen ein besseres Verständnis für sich selbst. Sie stärken Ihre Integrität und erleben, was heute Resilienz bedeutet. Kosten: 100 Franken/Person. Leitung: Thomas Wallmann-Sasaki, Leiter ethik22. Anmeldung bis 25.1.: Beat Schürmann, president@kab-kestenholz.ch. Weitere Informationen: kab-schweiz.ch/veranstaltungen/

«Pilgern und Reisen 2026»

Do 29.1., 19 bis 21.30 Uhr. Haus der Landeskirche, Feerstrasse 8, Aarau. Die unterschiedlichen Reise- und Pilgerangebote der Fachstelle werden detailliert vorgestellt. Der Abend bietet Informationen und Austausch. Leitung: Guido Estermann, Bernhard Lindner. Auskunft: T 056 438 08 40, bernhard.lindner@kathaargau.ch

Zazenkai

Fr 30.1., 18 Uhr bis So 1.2., 13.30 Uhr. Propstei Wislikofen. Im gemeinsamen Sitzen und Stillwerden können Sie sich in die Praxis des Zen vertiefen – jenseits von Alltag und Ablenkung. Zen-Vorträge eröffnen dabei neue Perspektiven. Leitung: Klaus-Peter Wichmann. Anmeldung: www.propstei.ch, T 056 201 40 40

Aus der Ruhe wächst die Kraft

Sa 31.1., 9.30 bis 16 Uhr. Propstei Wislikofen. Winter: Die Natur geht in den Winterschlaf. Doch in diesem Rückzug bereitet sich neues Leben vor. Die Wasserphase im QiGong steht für Ruhe und Einkehr. Sie gibt Raum, Kraft zu schöpfen, bevor mit dem Frühling ein neuer Zyklus beginnt. Leitung: Susanne Andrea Birke. Anmeldung: www.propstei.ch, T 056 201 40 40

Konzert des Jodelterzett Seetal

Sa 14.2., 19.30 Uhr. Katholische Kirche Wittnau. Unter dem Titel «Mit Gsang i d'Nacht» erwartet das Publikum ein vielseitiges Programm zwischen Tradition und neuen Klangfarben. Als Gastformation begleitet ein Instrumentaltrio mit Doris Erdin, Tobias Zwicky und Simon Erhard. Informationen: www.jodelterzett.ch. Eintritt frei, Kollekte.

Fernseh- und Radiosendungen

Samstag, 24. Januar

Glocken der Heimat aus der ev.-ref. Kirche in Ftan. Radio SRF 1, 18.50 Uhr
Das Wort zum Sonntag spricht Theo Pindl, christkath. Pfarrer. SRF 1, 19.55 Uhr

Sonntag, 25. Januar

Ev.-ref. Predigt mit Pfarrer Philipp Roth. Radio SRF 2 Kultur, 10 Uhr

Samstag, 31. Januar

«Fünf beste Tage». Hörspiel von Erwin Koch. Eine Liebesgeschichte vom Ende her neu erzählt. Ein Paar muss Abschied nehmen – für immer. Denn die todkranke Frau entscheidet sich für einen Exit. Acht Jahre waren die beiden zusammen. Nun fragen sie sich: Kennen wir uns wirklich? Fünf Tage bleiben, um noch einmal von vorne anzufangen – im Erzählen. SRF 2 Kultur, 20 Uhr

Das Wort zum Sonntag spricht Tatjana Oesch, röm.-kath. Theologin. SRF 1, 19.55 Uhr

Sonntag, 1. Februar

Röm.-kath. Gottesdienst aus der Kirche St. Blasius in Bichelsee. SRF 2 Kultur, 10 Uhr

Montag, 2. Februar

Re: Der Krampusbrauch – teuflisch gut oder Alptraum? Der österreichische Krampusbrauch versetzt jedes Jahr ganze Städte in einen Ausnahmezustand. Teufelsähnliche Gestalten ziehen durch die Strassen, um Menschen Angst einzujagen. Sie schlagen mit Ruten auf Zuschauende ein – symbolisch, niemandem soll etwas passieren. Ein Spiel mit archaischen Mythen, der Lust an der Angst und der Angst vor Gewalt. Arte, 11.25 Uhr

Dienstag, 3. Februar

Sternstunde Religion. Tsukasa. Auf den zu Japan gehörenden Ryukyu-Inseln haben Frauen seit Jahrhunderten grosse spirituelle Macht. Je nach Insel tragen sie andere Namen: Tsukasa, Noro oder Yuta. Allen gemeinsam ist, dass sie geachtet und manchmal auch gefürchtet werden, denn ihnen werden übernatürliche Kräfte nachgesagt. SRF Info, 11.05 Uhr

Liturgie

Sonntag, 25. Januar

3. Sonntag im Jahreskreis (Farbe Grün – Lesejahr A). Erste Lesung: Jes 8,23b–9,3; Zweite Lesung: 1 Kor 1,10–13.17; Ev: Mt 4,12–23

Sonntag, 1. Februar

4. Sonntag im Jahreskreis (Farbe Grün – Lesejahr A). Erste Lesung: Zef 2,3;12–13; Zweite Lesung: 1 Kor 1,26–31; Ev: Mt 5,1–12a



Good News

Tischlein deck dich

9000 Tonnen Lebensmittel im Wert von 58,5 Millionen Franken hat die Organisation Tischlein deck dich im vergangenen Jahr vor der Vernichtung gerettet. Das sind 34 Tonnen Lebensmittel täglich. Damit hat Tischlein deck dich um rund acht Prozent zugelegt. Die geretteten Lebensmittel verteilte Tischlein deck dich für insgesamt 2.1 Millionen an armutsbetroffene Menschen – an 168 eigenen Abgabestellen und in Zusammenarbeit mit anderen Lebensmittelhilfen. Dies war möglich dank über 4600 freiwilligen Helferinnen und Helfern.

Gleichzeitig konnte der gesamte Foodwaste in der Schweiz nur minimal um 5% reduziert werden. Tischlein deck dich möchte im Jahr 2026 noch mehr Menschen erreichen: neue Kundinnen und Kunden und weitere engagierte Freiwillige als Foodsaver/innen im Kampf gegen die Lebensmittelverschwendungen in der Schweiz.

Interessiert?

Weitere Informationen unter www.tischlein.ch



Anzeige

Assisi Pilgerreise für Frauen 12.–19. Mai 26

Auf den Spuren von
Franziskus, Klara und
dem eigenen Glauben

www.christinaburger.ch



Impressum

Herausgeber
Verein Pfarrblattvereinigung Nordwestschweiz
Innere Margarethenstrasse 26
4051 Basel
Tel. +41 61 363 01 70
info@lichtblick-nw.ch
Web: www.lichtblick-nw.ch

Redaktion
Marie-Christine Andres Schürch, Eva Meienberg,
Leonie Wollensack, Ayelet Kindermann, Silvia
Berger, Ursula Humburg Davis

Titelbild: Claudia Berchtold
Bilder Vermischtes: tischlein.ch / Marie-Christine
Andres

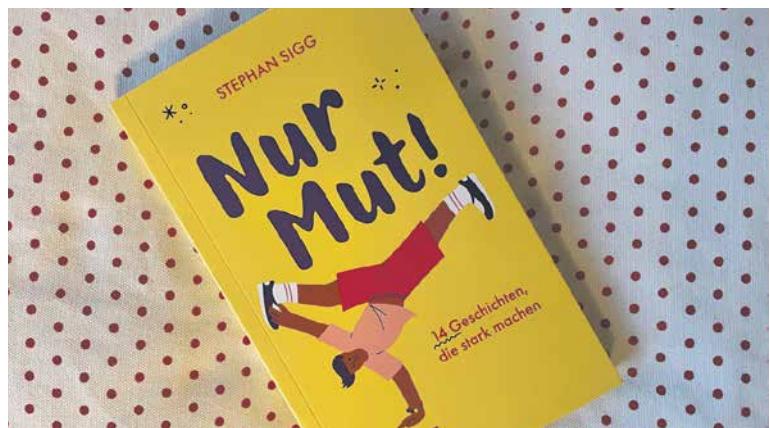
Gestaltungskonzept
Die Gestalter AG, St. Gallen

Redaktionssystem / Druck
gateB AG, Steinhausen / CH Media Print AG, Aarau

Adressänderungen
In den Kantonen BL, AG und SO wenden Sie sich
bitte an Ihr Pfarrsekretariat.
Wohnsitzänderungen im Kanton BS: An das
Einwohneramt, Tel. 061 267 70 60, oder online auf
www.bdm.bs.ch/Wohnen/umzug
Andere Mutationen in BS: Tel. 061 690 94 44,
mitgliederverwaltung@rkk-bs.ch

Buch zu gewinnen

Der St. Galler Autor und Journalist Stephan Sigg erfasst in seinen Büchern die Fragen, Sorgen und Freuden von Kindern und Jugendlichen. In seinem neusten Buch erzählt Sigg 14 Geschichten, die stark machen. In den Kurzgeschichten stellen sich junge Menschen ihren Ängsten und zeigen, dass Mut wächst, wenn man einfach losgeht. Mit einer E-Mail an redaktion@lichtblick-nw.ch mit dem Stichwort «Nur Mut» haben Sie die Chance, ein Exemplar des Buches zu gewinnen. Schreiben Sie uns bis am 4. Februar. Viel Glück!
Stephan Sigg: «Nur Mut. 14 Geschichten, die stark machen», Tyrolia Verlag 2025, ISBN 978-3-7022-4299-2.



PEP to go

FOR WISER ACTION

Beschäftigst du dich mit der Frage: Wie geht es weiter mit der Kirche? Was sind die nächsten sinnvollen Schritte? Wie geht Loslassen? Wer denkt mit an der Zukunft der Kirche? Wie funktioniert Nähe in grösseren Netzwerken? Wieviel Sperrigkeit erträgt Vielfalt? Wie begeistern sich Menschen für ein Engagement? Wie wird Beteiligung ermöglicht? Und anderes mehr...

Die Abteilung Pastoral des Bistums Basel lädt an drei Halbtagen alle pastoralen Berufsgruppen und weitere Interessierte ein, sich vertieft mit dem vereinfachten Pastoralen Entwicklungsplan PEP to go auseinanderzusetzen. Idealerweise kommen mehrere Personen aus einem Team, aber auch Einzelpersonen sind herzlich willkommen.

Bitte melde dich mit diesem QR-Code bis jeweils drei Wochen vor dem Termin an. Eine Woche vor jeder Veranstaltung erhältst du eine Erinnerung, dir Gedanken zu Themen und Fragestellungen zu machen.



Armut in der Schweiz?

Die regionalen Caritas-Organisationen rufen zu Spenden auf

Wie viele wissen, gibt es auch in unserer Region Armut. Caritas Aargau, Caritas beider Basel und Caritas Solothurn sind eigenständige katholische Hilfswerke, die sich in der Schweiz für Menschen einsetzen, die kaum genug Geld zum Leben haben. Zum Caritas-Sonntag Ende Januar sensibilisiert Caritas in den Pfarreien für die Not im eigenen Land. Im Zentrum steht dieses Jahr das Thema Verschuldung.

Auslöser ist oft ein Schicksalsschlag

Wenn sich Rechnungen türmen und das Geld fehlt, ist auch die emotionale Last gross. Viele Menschen in unserer Gesellschaft rutschen in Schulden, selten allerdings aus Leichtsinn. Eine Überschuldung ist oft das Resultat von Krankheit, Arbeitslosigkeit, Scheidung oder Schicksalsschlägen. Verstärkt trifft sie jene, die bereits in schwierigen Situationen leben: Menschen mit niedrigen Einkommen, geringer Bildung oder Alleinerziehende.

Druck, Stress und Isolation

Eine Überschuldung ist sehr belastend für die Betroffenen – und deren Umfeld: Ehen zerbrechen, Familien geraten unter Druck, Kinder leiden. Zu den zahlreichen Entbehrungen eines Lebens in Armut und zur sozialen Isolation kommt der Stress durch Betreibungen oder Pfändungen hinzu. Letztere verschlechtern die Chancen auf dem Wohnungs- und Arbeitsmarkt. Viele Betroffene sehen daher keine realistische Perspektive, ihre Schulden je abzuzahlen. Ein weiteres Problem ist, dass Betroffene aus Scham oft erst spät Hilfe holen, wenn die Schulden bereits stark angewachsen sind. Caritas setzt sich dafür ein, dass Menschen in Not frühzeitig Hilfe zur Selbsthilfe erhalten und Lösungswege finden.

So hilft Caritas direkt in Ihrer Nähe

Menschen in finanziell schwierigen Lebenslagen erhalten bei Caritas gezielte Unterstützung. Die Sozialarbeitenden in den Kirchlichen Regionalen Sozialdiensten von Caritas Aargau, Caritas beider Basel und Caritas Solothurn beraten, informieren und leisten in einzelnen Fällen Direkthilfe. Ergänzend entlastet der Caritas-Markt mit günstigen Lebensmitteln das Haushaltsgesamtbudget. In den Caritas Secondhand-Läden erhalten Armuts-



Quelle: pixabay

Schulden entstehen selten aus Leichtsinn. Am Anfang der Verschuldung steht oft ein persönlicher Schicksalsschlag. Caritas zeigt Betroffenen Perspektiven auf, wie sie aus dem Teufelskreis von Armut, Stress und Isolation herausfinden können.

betroffene zusätzlich Rabatt auf preiswerte und gepflegte Kleidung. Die KulturLegi ermöglicht zudem vergünstigten Zugang zu Kultur-, Sport- und Bildungsangeboten. Darüber hinaus engagiert sich Caritas politisch für Armutsbetroffene, unter anderem für die Einführung eines Restschuldbefreiungsverfahrens.

Nathalie Philipp, Caritas Aargau



Danke für Ihre Spende!

Am Caritas-Sonntag vom 25. Januar ist die Kollekte für die Arbeit der regionalen Caritas-Organisationen in der Schweiz bestimmt. Mit ihren niederschwelligen Angeboten leistet Caritas Hilfe zur Selbsthilfe und trägt dazu bei, die Lebenssituation armutsbetroffener Menschen in Ihrer Region zu verbessern. Caritas Aargau, Caritas beider Basel und Caritas Solothurn sind dazu auf Ihre grosszügige Unterstützung angewiesen. Herzlichen Dank für Ihre Solidarität!

www.caritas-regio/spenden